

# BARGELDLOSER ZAHLUNGSVERKEHR

mat

CO  
OO

Verbraucher:innenbildung 8./9. Schulstufe



### Einleitung

Kurzer Einstieg in den Themenbereich, der die Anliegen, Kompetenzen, Quellen und weiterführende Links übersichtlich darstellt.

### Hintergründe für Lehrkräfte

Fachinformationen zum Themenbereich, die einen aktuellen Wissensstand zum Thema kurz zusammenfassen.

### Informationen für Lehrkräfte und Schüler:innen

Kleines Geld- und Banken 1x1

### Methodenpool

Einführung

#### Methoden „Her mit der Marie!“

Synonyme und Sprichwörter zum Begriff Geld werden gemeinsam zum Einstieg gesammelt und im Anschluss diskutiert.

#### Methoden „Word Cloud – Geld“

Assoziationen zum Begriff Geld werden mit einem gewählten Internet-Tool zum Einstieg gesammelt, präsentiert und gesichtet.

Erarbeitung

#### Methoden „Bankkarte“

Die Elemente einer Bankkarte sowie Bezahlungsmöglichkeiten mit der Karte werden gemeinsam erarbeitet. Tipps zum Umgang mit der Karte sowie Risiken und Gefahren werden durch die Lehrperson erläutert.

Ergebnissicherung

#### Methoden „Bankkarten-Rätsel-Run“

Wesentliche Begriffe und Abkürzungen zu den Themen Bank und Konto werden in Kleingruppen in Form eines Kreuzworträtsels wiederholt.

#### Methoden „Das Privatkonto – Begriffe und Funktionen“

Begriffe und Funktionen zum Privatkonto werden in Kleingruppen korrekt zugeordnet und im Anschluss schriftlich festgehalten.

#### Methoden „Kontoüberzug – Szenenspiel“

Anhand von vier Figuren werden Szenen zu einem Kontoüberzug in Kleingruppen nachgestellt und abschließend gemeinsam Handlungsmöglichkeiten erarbeitet.

| Dauer       | Komplexität | Seite |
|-------------|-------------|-------|
|             |             | 4     |
|             |             | 6     |
|             |             | 9     |
|             |             | 18    |
| 10' bis 15' | Einfach     | 18    |
| 10' bis 15' | Einfach     | 19    |
| 30' bis 50' | Einfach     | 21    |
| 10' bis 20' | Einfach     | 28    |
| 50' bis 70' | Mittel      | 31    |
| 35' bis 55' | Komplex     | 37    |



### Unterrichtsvorschlag

Bietet eine Unterrichtsplanung für zwei bis drei Unterrichtseinheiten.

### Impressum

| Dauer | Komplexität | Seite |
|-------|-------------|-------|
|       |             | 43    |
|       |             | 45    |

|                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Vorwort</b>                                                                                         | Bankinstitute investieren viel Geld in Werbung und Marketing, um Jugendliche als Kund:innen zu gewinnen. Dabei wenden sie eine Fülle von vertrauensbildenden Maßnahmen an. Einige Jugendliche bleiben dann bei der einmal gewählten Bank, bei der sie alle Bankprodukte, wie z.B. ihr Konto, Kredite, Versicherungen, Wertpapiere etc., erwerben.                                                                                                                                                                                                 |
| <b>Fächerbezug</b>                                                                                     | Deutsch, Mathematik, Geografie und wirtschaftliche Bildung, Geschichte und Politische Bildung, Ernährung und Haushalt, Haushaltsökonomie und Ernährung, Digitale Grundbildung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| <b>Schulstufe</b>                                                                                      | Empfohlen für 8./9. Schulstufe                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| <b>Kompetenzen</b><br>siehe Grundsatzertlass Wirtschafts- und Verbraucher:innenbildung BMBF, Juni 2015 | <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schüler:innen verfügen (...) über Grund- und Schlüsselkompetenzen zur Orientierung im und zur Teilhabe am Wirtschaftsleben (...).</li> <li>Die Schüler:innen können als Verbraucher:innen möglichst selbstbestimmte Entscheidungen treffen.</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                 |
| <b>Anliegen</b>                                                                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>Kennenlernen der verschiedenen Funktionen einer Bankkarte inklusive Begriffe wie SEPA, BIC und IBAN</li> <li>Auseinandersetzung mit Risiken, Vor- und Nachteilen von Bankkarten</li> <li>Erwerben von Hintergrundwissen über das Wesen von Geldinstituten (Bankdienstleistungen)</li> <li>Verstehen von wirtschaftlichen Kreisläufen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs inklusive der SEPA-Zahlungsanweisung</li> <li>Begriffs- und Funktionsklärung zum Themenbereich Privatkonto (Jugendkonto)</li> </ul> |
| <b>Hintergründe für Lehrkräfte</b>                                                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>Jugend und Geld</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| <b>Informationen für Lehrkräfte und Schüler:innen</b>                                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Kleines Geld- und Banken 1x1</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| <b>Informationen in Einfacher Sprache</b>                                                              | <ul style="list-style-type: none"> <li>Bank-Karte</li> <li>Bank-Konto</li> </ul> <p>Diese und weitere Texte in Einfacher Sprache finden sich unter <a href="http://www.konsumentenfragen.at/einfachesprache">www.konsumentenfragen.at/einfachesprache</a></p>                                                                                                                                                                                                                                                                                     |





|                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|-----------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Anschlussthemen | Täglicher Umgang mit Geld, Sparen, Alles Moped?, Haushaltskosten                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Quellen & Links | <p><b>Arbeiterkammer – Portal:</b><br/> <b>Bankenrechner:</b><br/> <a href="http://www.bankenrechner.at">www.bankenrechner.at</a></p> <p><b>Informationen zum Thema Zahlen mit der Karte:</b><br/> <a href="http://www.arbeiterkammer.com">www.arbeiterkammer.com</a> – Suchbegriff: bargeldlos zahlen</p> <p><b>Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA):</b><br/> <a href="http://www.fma.gv.at">www.fma.gv.at</a> – Bereich Finanz ABC</p> <p><b>Österreichische Nationalbank:</b><br/> Bargeldlose bezahlen: <a href="http://www.oenb.at/Zahlungsverkehr/bargeldloses-bezahlen/kartenzahlungen.html">www.oenb.at/Zahlungsverkehr/bargeldloses-bezahlen/kartenzahlungen.html</a><br/> Sicher bezahlen: <a href="http://www.oenb.at/der-euro/sicher-bezahlen.html">www.oenb.at/der-euro/sicher-bezahlen.html</a></p> |

## Jugendliche als Zielgruppe

Jugendliche sind im Bankenbereich eine hart umkämpfte Zielgruppe.

Einige Jugendliche bleiben auch im Erwachsenenalter bei der einmal gewählten Bank, und das oft ein Leben lang. D.h., sie werden zukünftig ihre Bankprodukte wie z.B. Kredite, Versicherungen, Wertpapiere etc., bei jener Bank erwerben. Kein Wunder, dass Bankinstitute viel Geld in Werbung und Marketing investieren, um Jugendliche als Kunden zu gewinnen und zu halten. Dabei wenden sie eine Fülle vertrauensbildender Maßnahmen an.

## Jugendkonten als Marketingstrategie

Fast jede Bank bietet Jugendlichen eine Mitgliedschaft in ihrem Jugendclub an. Durch eine solche Mitgliedschaft erhalten sie neben Geschenken auch ermäßigte Eintrittskarten für Konzerte, Sportevents, Discos, Theaterkarten und vieles mehr. Spezielle Zeitschriften, elektronische Magazine oder „Club-Apps“ informieren über Konzerte, Trends oder Modethemen. Preissausschreiben locken mit tollen Gewinnen.

Durch diese Marketingmaßnahmen wird bei Jugendlichen gezielt der Wunsch nach Konsumgütern gefördert. Wer viel kauft, gibt viel Geld aus, und wenn das Geld nicht mehr reicht, wird es ausgeborgt. Viele Banken suggerieren so ihren jungen Kund:innen, dass es mit ihrer Hilfe rasch und problemlos möglich ist, sich Konsumwünsche zu erfüllen. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, Jugendliche dabei zu unterstützen, Werbestrategien im Jugendmarketing zu durchschauen, um bewusst und eigenverantwortlich ihre Konsumentenentscheidungen zu treffen.

## Jugendkonten als Übungsfeld

Zur Gewinnung von neuen Kund:innen vergibt der Großteil der Banken an Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren sogenannte Lehrlings- oder Jugendkonten. Auch Angebote für jüngere Kinder („Taschengeldkonten“) sind in der Praxis

üblich. Charakteristisch für diese Konten sind die spesenvergünstigte oder kostenfreie Kontoführung sowie Zusatzangebote wie Startguthaben oder Geschenke.

Ein Jugendkonto bedeutet für viele Jugendliche einen Schritt in die Selbständigkeit und sie können den Umgang mit Geld erproben. Die Möglichkeit, ihre Zahlungen mit Daueraufträgen oder Überweisungen selbständig zu disponieren, beinhaltet jedoch auch Risiken. Trotz der günstigen Konditionen ist es wichtig, die wirtschaftlich meist noch unerfahrenen Jugendlichen darauf hinzuweisen, dass es auch bei Jugendkonten (z.B. Barbehebungen am Bankschalter, Bareinzahlungen auf fremde Konten, Daueraufträge ...) zu erheblichen Kosten kommen kann.

Jugendliche sollten daher, bevor sie sich für eine Bank entscheiden, immer mehrere Banken und ihre Konditionen für Privat- oder Jugendkonten vergleichen (die Arbeiterkammer bietet hierzu z.B. den [bankenrechner.at](http://bankenrechner.at)).

## Die Bankkarte (Debitkarte)

Das englische Wort debit kann ins Deutsche mit „belasten“, „Lastschrift“ oder „Abbuchung“ übersetzt werden.

„Eine Debitkarte (Bankomatkarte, Bankkarte, Sparkassenkarte) ist eine Karte, die zur bargeldlosen, meist auch kontaktlosen Bezahlung an der Kassa, zum Abheben von Bargeld am Geldautomaten und je nach Anbieter ggf. auch zum Bezahlen im Internet eingesetzt werden kann.“  
siehe [www.oenb.at/Zahlungsverkehr/bargeldloses-bezahlen/kartenzahlungen.html](http://www.oenb.at/Zahlungsverkehr/bargeldloses-bezahlen/kartenzahlungen.html)

Im österreichischen Sprachgebrauch hat sich anstatt Debitkarte der Begriff Bankomatkarte durchgesetzt. Seit 2019 tritt der Begriff Debitkarte jedoch stärker in Erscheinung, da diese von einigen ausgebenden Banken stark beworben werden. Das zusätzliche Hologramm „Debit“ sowie eine Funktion für Zahlungen im Internet charakterisieren diese neuen Debitkarten.

*Im Sinne der Lesbarkeit und Einfachheit wird in den nachfolgenden Texten der Begriff Bankkarte als Sammelbegriff für die unterschiedlichen Typen von Karten verwendet.*

Laut Bankwesengesetz dürfen Karten für den Bargeldbezug an Jugendliche, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, nur mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten ausgegeben werden. Ausgenommen sind Jugendliche, die das 17. Lebensjahr vollendet und ein eigenes Einkommen (z.B. Lehrlingseinkommen) haben. Diese Beschränkungen gelten nicht für Kundenkarten, mit denen Jugendliche nur im Foyer der eigenen Bank Geld beheben können. Generell dürfen Jugendliche bei Geldautomaten wöchentlich maximal € 400,00 beheben.

## Risiken und Gefahren

Der Besitz einer eigenen Bankkarte begünstigt häufig Spontaneinkäufe, ohne dass eine teure Kaufentscheidung zuvor bewusst durchdacht oder geplant wurde.

Durch bargeldloses Einkaufen verlieren Jugendliche zudem oftmals den Überblick über ihre Ausgaben. Leider informiert nicht jede Bank Jugendliche ausreichend über die Risiken einer eigenen Bankkarte oder die Folgen einer Kontoüberziehung. Daher sind Eltern, Banken und Schulen gleichermaßen angehalten, Jugendliche auf einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrem Konto (Überziehungsrisiken, Kontoauszugskontrolle ...) und ihrer Bankkarte vorzubereiten. Ein überzogenes Konto ist oftmals der erste Schritt in einen Schuldenkreislauf.

## Was sollte im Umgang mit Jugendkonten und Bankkarten beachtet werden?

Hier kommt es immer auf die Lebensumstände der Jugendlichen an. Banken sind meist in der Lage, personenabhängige individuelle Pakete für junge Menschen zu entwerfen.

Wichtig dabei ist, die Heranwachsenden gut zu begleiten und sie trotzdem ihre eigenen Lernerfahrungen machen zu lassen.

## Jugendkonto

### ⇒ Vergleich verschiedener Angebote:

Ein Vergleich verschiedenster Angebote von Banken kann oft sehr aufschlussreich sein. Augenmerk sollte hier vor allem auf die Konditionen, den Leistungsumfang und die Soll- bzw. Habenzinsen gelegt werden.

### ⇒ Guthabenkonto bzw. vernünftiger Überziehungsrahmen:

Zu großzügige Überziehungsrahmen fördern vor allem das Gefühl, einen „nie endenden Geldstrom“ zu haben. Das böse Erwachen ist hier vorprogrammiert. Den Jugendlichen sollte klargemacht werden, dass ein Überziehungsrahmen ein sehr teurer Kredit ist und nur zur Überbrückung von finanziellen Engpässen herangezogen werden sollte. Ein Abbau des so genannten Minus am Konto ist meistens eine sehr kostspielige und mühsame Sache, die sich oft auch über einen längeren Zeitraum hinzieht.

### ⇒ Nutzung für regelmäßige Zahlungen:

Das Jugendkonto kann genutzt werden, um mit Funktionen wie Dauer- und Abbuchungsaufträgen bzw. Einzugsermächtigungen in Kontakt zu kommen und diese kennen zu lernen.

## Bankkarte

### ⇒ Kein zu hohes Behebungslimit:

Dieses sollte den Bedürfnissen der Jugendlichen angepasst sein und kann mit der Bank individuell vereinbart werden. Weiters minimiert es das Risiko beim Verlust der Karte.

### ⇒ PIN-Code:

Dieser sollte immer getrennt von der Bankkarte (z.B. in einer Dokumentenmappe) aufgehoben, jedoch nicht weggeworfen



werden. Wichtig ist, dass man ihn immer zur Hand hat, wenn man ihn z.B. vergessen hat. Weiters sollte man es unbedingt vermeiden, seine Karte anderen zu borgen und/oder seinen PIN-Code weiterzusagen.

#### ⇒ **Vorsicht beim Geld-Abheben am Bankomaten:**

Leider gibt es immer wieder Personen, die jemandem die Bankkarte entwenden und dann Geld von dessen Konto abheben. Daher ist es wichtig, sich beim Eintippen des Codes gut vor fremden Blicken abzuschirmen, damit niemand den PIN-Code ausspähen kann.

#### ⇒ **Was tun beim Verlust der Bankkarte?**

Sofortiges Sperren der Karte! Die Notrufnummer zum Sperren der Bankkarte findet man an jedem Bankomaten. Sinnvoll ist natürlich auch ein Einspeichern dieser Nummer am Smartphone. Eine Sperre wird unmittelbar mit Einlangen des Sperrauftrags wirksam.

Weiters sollte der Verlust oder der Diebstahl bei der Polizei gemeldet werden, da die Banken häufig eine polizeiliche Verlust- oder Diebstahlsmeldung verlangen. Es ist nämlich zu beachten, dass Besitzer:innen von Bankkarten Sorgfaltpflichten haben. Sind Kartenbesitzer:innen leicht fahrlässig mit ihrer Karte umgegangen, müssen sie bei unberechtigter Abhebung vor der Kartensperre einen Pauschalbetrag von maximal € 50,00 zahlen.

Bei grober Fahrlässigkeit (z.B. Liegenlassen der Karte im Auto) kommt es sogar zu höheren Beträgen, die die Besitzer:innen übernehmen müssen.

Daher ist es äußerst wichtig, die AGB (Allgemeinen Geschäftsbedingungen) der kartenausgebenden Bank vorher zu lesen, damit es nachher keine bösen Überraschungen gibt.

#### Anmerkungen

## Funktionen des Geldes

### ⇒ Tauschmittel

Geld wurde erfunden, um den Handel zu vereinfachen: es dient zum Tausch von Produkten und Dienstleistungen.

### ⇒ Zahlungsmittel

Geld ist ein gesetzliches Zahlungsmittel. In den Ländern der Europäischen Währungsunion ist der Euro als Zahlungsmittel anerkannt. Alle Personen, Firmen, Vereine etc. akzeptieren Geld als Gegenwert für Waren und Dienstleistungen.

### ⇒ Wertmaßstab/Recheneinheit

Mit Geld wird der Wert bzw. der Preis von Gütern und Leistungen einheitlich ausgedrückt. Mit Geldeinheiten kann man rechnen und vergleichen.

### ⇒ Wertaufbewahrungsmittel

Geld ist handlich, haltbar und gut zu lagern. Man kann es sparen und dadurch seinen Wert aufbewahren. Die Kaufkraft des Geldes kann über die Jahre durch Inflation sinken (Geldentwertung durch Preisanstiege) oder durch Deflation steigen (Geldaufwertung durch Preisrückgänge).



Bild: sozialministerium/fridrich/oegwm

Unternehmen, das als Dienstleistung Geld zur Verfügung stellt, es verwahrt oder am Kapitalmarkt veranlagt. Sie verdient also Geld mit der Verwaltung von Geld. Banken beschäftigen sich mit unterschiedlichsten Aufgaben wie z.B. Zahlungsverkehr, Kreditvergabe, Verwaltung von Spareinlagen, Handel von Immobilien und Wertpapieren oder mit dem Verkauf von Versicherungen.

Früher gab es fast ausschließlich klassische „Filialbanken“. Darunter versteht man eine Bank mit Zweigstellen, in denen man zu bestimmten Öffnungszeiten Bankgeschäfte tätigen oder persönliche Beratung bekommen kann. Mittlerweile haben sogenannte Direktbanken (auch Onlinebanken genannt) den Banken-Markt erweitert. Eine Direktbank hat kein Filialnetz. Bankgeschäfte werden digital (meist übers Internet, aber auch telefonisch) abgewickelt.

Wichtig ist, dass man sich die Entscheidung für das jeweilige Banken-Modell gut überlegt, denn beide haben Vor- und Nachteile wie z.B.:

#### **Filialbank**

- + persönliche Gespräche (face-to-face am selben Ort) sind möglich
- + persönliches Service und individuelle Beratung geben vielen Menschen Sicherheit und Vertrauen
- + besseres Gesprächsklima bei Problemen (man kennt die Ansprechperson)
- + Bareinzahlungen sind in der Filiale einfach möglich
- + Arbeitsplätze in der eigenen Region

#### **Direktbank**

- + in der Regel niedrigere Kosten
- + ausführliche und moderne Internetauftritte und Beratungshotlines
- + attraktive Prämien oder Neukundenangebote

Die zeitliche (24/7) und örtliche Flexibilität (ortsunabhängig z.B. von zu Hause oder unterwegs) ist mittlerweile bei allen Banken-Modellen durch das jeweilige Online-Angebot sehr gut möglich.

## Bank

Der Begriff „Bank“ kommt von dem italienischen Wort „banco“ und bedeutet Tisch. Diesen Tisch stellten die Geldwechsler:innen im Mittelalter auf, um ihre Geschäfte abzuwickeln. Eine Bank (ein Kreditinstitut) ist ein gewinnorientiertes

## Geschäftsfähigkeit von Jugendlichen

Kinder und Jugendliche zwischen sieben und 14 Jahren gelten als unmündige Minderjährige und sind beschränkt geschäftsfähig. Sie dürfen altersübliche geringfügige Geschäfte tätigen wie z.B. den Kauf einer Jause oder eines Buches. Schließen unmündige Minderjährige ein darüber hinausgehendes Geschäft ab, so ist dieses schwebend unwirksam. Es bedarf zu seiner Wirksamkeit der Zustimmung der gesetzlichen Vertreter:innen. Außerdem dürfen sie ein Geschenk annehmen, das sie bloß begünstigt (nicht aber z.B. ein Haustier, weil dieses finanzielle Verpflichtungen mit sich bringt).

Jugendliche vom 14. bis zum 18. Geburtstag gelten als mündige Minderjährige und sind ebenfalls beschränkt geschäftsfähig. Sie können über geschenktes oder selbstverdientes Geld frei verfügen, solange die Befriedigung der Lebensbedürfnisse nicht gefährdet wird (z.B. Kauf eines PC-Spiels im Elektromarkt mit dem selbstverdienten Lehrlingseinkommen). In diesem Ausmaß kann es auch zu einer Kreditvergabe (z.B. Ratenkauf oder Kontoüberziehung) kommen. Ab der Volljährigkeit (18. Geburtstag) gelten junge Erwachsene als voll geschäftsfähig.

## § 36 Bankwesengesetz

Dieser Paragraph besagt, dass es besondere Sorgfaltspflichten für Banken bei Geschäften mit Personen unter 18 Jahren gibt. Ohne Zustimmung der gesetzlichen Vertreterin bzw. des gesetzlichen Vertreters (meistens sind dies die Eltern) dürfen Bankkarten erst ab 18 Jahren an Jugendliche ausgegeben werden. Wenn Jugendliche regelmäßige Einkünfte haben, ist die Ausgabe ab 17 Jahren möglich.

Im Sinne dieser besonderen Sorgfaltspflicht gibt es neben den gesetzlichen Bestimmungen auch eine freiwillige Vereinbarung der österreichischen Banken mit der Wirtschaftskammer Österreich (aus 1992). In dieser erklären sich

die Banken dazu bereit, „jegliche Werbung für Kredite und Überziehungsmöglichkeiten für Girokonten zu unterlassen, insbesondere das aktive Anbieten solcher Geschäfte an Jugendliche (unter 19 Jahren)“.

## Zahlungsverkehr

Als Zahlungsverkehr werden alle Zahlungsvorgänge mit Bargeld oder Buchgeld (= Form des Geldes, das auf einem Bankkonto für Zahlungszwecke bereitsteht) bezeichnet.

## Bargeldloser Zahlungsverkehr

Immer seltener wird heute mit Bargeld bezahlt. Die meisten Einnahmen (z.B. Gehalt) und Ausgaben eines Haushaltes (z.B. Miete, Stromkosten, Telefonrechnung) werden bargeldlos über ein Konto abgewickelt. Beträge werden nur noch elektronisch von einem Konto auf ein anderes Konto überwiesen. Das Konto der Auftraggeberin bzw. des Auftraggebers wird mit einem Zahlungsbetrag belastet, der als Gutschrift auf dem Konto der Zahlungsempfängerin bzw. des Zahlungsempfängers eingeht. Die Bank organisiert den Zahlungsverkehr und stellt die nötigen Systeme zur Verfügung. Für diese Dienstleistung verrechnet die Bank Kosten. Der erste Schritt zum bargeldlosen Zahlungsverkehr ist die Eröffnung eines Privatkontos. Im bargeldlosen Zahlungsverkehr gibt es unterschiedliche Wege, um Geld von einem Konto auf ein anderes zu übertragen. Je nachdem, wie viel und wie oft etwas gezahlt werden muss, kann man sich für Überweisungen, Daueraufträge oder Einzugsermächtigungen (= Lastschrift) entscheiden.

## SEPA (Single Euro Payments Area)

Mit SEPA, dem einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraum, wurde nach der Einführung des Euro-Bargeldes auch der bargeldlose Zahlungsverkehr (Zahlungsanweisungen, Kartenzahlungen, Einzüge etc.) vereinheitlicht, somit auch die Auftragsabwicklung im europäischen Zahlungsverkehr. Mit der IBAN (International



Bank Account Number) können Staat, Bank, Institut und Kontonummer einer Zahlungsempfängerin bzw. eines Zahlungsempfängers in jedem EU-Land auf dieselbe Weise ermittelt werden.

Grenzüberschreitende Zahlungen innerhalb der EU können durch SEPA schnell und sicher durchgeführt werden. Der „SEPA-Raum“ umfasst aktuell alle 27 EU-Mitgliedstaaten sowie Großbritannien, Liechtenstein, Norwegen, Island, Schweiz, Monaco, San Marino, Andorra und den Staat der Vatikanstadt.



Bild: sozialministerium/fridrich/oeqwm

## Privatkonto/Girokonto

Das Privatkonto (Girokonto leitet sich vom italienischen Wort „giro“ ab, was so viel wie „Kreislauf“ oder „kreisen lassen“ bedeutet) ist ein Bankkonto, über das bargeldlose Zahlungen abgewickelt werden. Jedes Konto hat eine eigene Nummer, die so genannte IBAN. Die jeweilige Bank regelt den Zahlungsverkehr und verrechnet Entgelte dafür. Zahlungen werden zu Gunsten oder zu Lasten des Privatkontos gebucht. Jugendliche können mit dem 14. Geburtstag ohne Zustimmung der Eltern ein Privatkonto ohne Überziehungsmöglichkeit eröffnen.

Entscheidet man sich für ein Privatkonto einer Online-Bank, sind die Kontoführungskosten in der Regel geringer als bei einer Filialbank, jedoch

werden Service und Beratung ausschließlich online (ohne Möglichkeit eines direkten, persönlichen Gesprächs) angeboten. Ein Konto-Vergleich lohnt sich in jedem Fall und kann zum Beispiel mit dem Bankenrechner der Arbeiterkammer durchgeführt werden ([www.bankenrechner.at](http://www.bankenrechner.at)).

## Basiskonto

Laut einer EU-Richtlinie haben alle Konsumentinnen und Konsumenten ein Recht auf ein sogenanntes Basiskonto. Wenn sie bereits ein Konto haben, müssen sie dieses allerdings auflösen, denn man darf neben dem Basiskonto in Österreich kein anderes Konto haben. In Österreich regelt das Verbraucherzahlungskontogesetz (VZKG) alle Details zum Basiskonto. Im Gegensatz zum Privatkonto bzw. Girokonto werden für das Basiskonto zum Schutz der Nutzer:innen die Kosten und Leistungen genau festgelegt:

Die Leistungen umfassen:

- Bargeldabhebungen am Schalter und an Bankomaten
- Einzahlungen auf das Konto
- Überweisungen und Daueraufträge an Schaltern, Terminals und über das Onlinebanking
- SEPA-Lastschriften
- Bargeldlose Zahlungen mit einer Bankkarte an POS-Kassen und online.

Ein Basiskonto ist ein Habenkonto und darf nicht überzogen werden. Für ein Basiskonto darf eine Bank höchstens € 83,45 pro Jahr verrechnen. Sozial oder wirtschaftlich schwache Personen zahlen für ein Basiskonto maximal € 41,73 pro Jahr.

## Jugendkonto

Als Jugendkonto wird ein Bankkonto für Jugendliche bezeichnet. Es ist ein klassisches Zahlungsverkehrskonto. Um Jugendliche vor einem zu leichtfertigen Umgang mit Geld zu bewahren, müssen Banken bei der Führung eines Jugendkontos die im Bankwesengesetz festgelegten Sorgfaltspflichten beachten.

Jugendkonten werden von den meisten Banken für Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren angeboten. Wenn junge Erwachsene ihre Ausbildung fortsetzen, können sie auf ein Studentenkonto, das meist bis zum 27. Lebensjahr läuft, umsteigen. Die meisten Bankinstitute bewerben Jugendkonten mit Geschenken, kostenloser oder spesenvergünstigter Kontoführung, Bankkarte und Gratis-Onlinebanking im Internet. Darüber hinaus sind Clubs bzw. Mitgliedschaften typisch, die sehr häufig Vergünstigungen wie z.B. ermäßigte Eintrittskarten oder reduzierte Preise in Partnershops beinhalten.

Im Regelfall ist für Jugendkonten kein Überziehungsrahmen vorgesehen. Im Einzelfall kann jedoch ein Überziehungsrahmen festgelegt werden.

## Soll/Haben

Teilweise benutzen Banken die Bezeichnung Soll und Haben an Stelle von Gutschrift und Belastung (= Abbuchung). Ist der Kontostand im Soll, bedeutet das, dass das Konto überzogen ist. Haben bedeutet ein Guthaben auf dem Konto. In der Umgangssprache werden Soll und Haben auch als Minus und Plus bezeichnet.

## Überziehungsmöglichkeit/ Kontorahmen

Eine Überziehungsmöglichkeit ist ein sehr teurer Kredit, der auf einem Privatkonto eingeräumt wird. Grundvoraussetzung dafür sind regelmäßige Geldeingänge. Die Höhe der Überziehungsmöglichkeit legt meist die Bank in Abstimmung mit den Kund:innen fest. Wird dieser Rahmen überschritten, fallen zusätzliche Kosten an (Vertragsstrafen, Entgelte, Verzugszinsen). Für die Rückzahlung sind keine festen Raten festgelegt. Da die Sollzinsen meist sehr hoch sind, kann dieser Kredit leicht zum Einstieg in einen Schuldenkreislauf führen.

Eine Kontoüberziehung ist aber nicht nur teuer. Es können dadurch auch noch weitere Probleme entstehen:

- Oft werden Daueraufträge wie zum Beispiel die monatliche Miete über das Konto abgebucht. Ist das Konto bereits über den vereinbarten Rahmen überzogen, besteht die Gefahr, dass die Bank die laufenden Daueraufträge nicht mehr durchführt. Die Miete bleibt somit unbezahlt.
- Kurzfristige Überziehungsmöglichkeiten dürfen von der Bank jederzeit fällig gestellt werden. Die Bank darf also den gesamten Kontoüberzug innerhalb von 14 Tagen einfordern. Gibt es keine neuen Vereinbarungen oder Zahlungen, darf die Bank alle Geld-Eingänge vom Konto einbehalten, bis das Minus ausgeglichen ist. Somit fehlt das Geld für andere Ausgaben wie z.B. Lebensmittel.

## Kontoauszug

Damit man einen guten Überblick über seinen Zahlungsverkehr hat, kann man an den Service-Automaten seiner Bank jederzeit einen Kontoauszug drucken. Der Kontoauszug ist eine Mitteilung der Bank, auf der alle Geldbewegungen (Ein- und Ausgänge) auf dem Konto sowie der alte und der neue Kontostand (= Saldo) ersichtlich sind. Auch beim Onlinebanking kann man sich stets einen Überblick verschaffen.

Empfohlen wird,

- die Zahlungsvorgänge regelmäßig (wöchentlich, längstens 14-tägig) zu überprüfen, um einerseits den Überblick über Einnahmen und Ausgaben haben zu können, aber auch, um andererseits fragwürdige Buchungen erkennen und unberechtigte Abbuchungen reklamieren zu können. In so einem Fall ist ein Widerspruch bei der Bank notwendig (siehe SEPA-Lastschrift).
- die Kontoauszüge zu sammeln und mindestens 3 Jahre aufzubewahren, um allenfalls Beweise zu haben, wenn ein Unternehmen

Rechnungen einfordert (Rechnungen verjähren nach 3 Jahren, wenn diese nicht eingefordert wurden). Nutzt man das Onlinebanking, empfiehlt sich ebenfalls, regelmäßig die Auszüge zu drucken und aufzubewahren.

## Onlinebanking/Mobilebanking

Onlinebanking (Homebanking) bzw. Mobilebanking ermöglicht einen Kontozugriff so gut wie überall. Mit Hilfe elektronischer Geräte wie PC, Notebook, Tablet-Computer oder Smartphone können sowohl von zu Hause aus als auch unterwegs Bankgeschäfte überblickt und durchgeführt werden. Der Zugriff auf das Konto erfordert persönliche Kennwörter wie z.B. Verfügernummer und PIN. Die Identität einer Person muss von der Bank mit zwei Sicherheitsfaktoren überprüft werden (Zwei-Faktor-Authentifizierung).

Details zur „Zwei-Faktor-Authentifizierung“ unter [www.oesterreich.gv.at/themen/steuern\\_und\\_finanzen/bankgeschaeft/3/Seite.750280.html](http://www.oesterreich.gv.at/themen/steuern_und_finanzen/bankgeschaeft/3/Seite.750280.html)

Die Kosten für Homebanking sind in der Regel geringer als das Service am Schalter. Apps gehören mittlerweile zum Standard vieler Banken. Die rasche Digitalisierung im Bankenbereich wird auch kritisch beurteilt, vor allem im Bereich Datensicherheit. Ein sorgsamer Umgang mit der App und ein Bewusstsein für die Weitergabe von Daten stellen somit alle Nutzer:innen vor neue Herausforderungen.

vgl. <https://konsument.at/geld-recht/bank-ohne-geheimnis>

## Online Direktüberweisungsverfahren

(z.B. eps Online-Überweisung, Klarna Überweisung)

Überweisungsverfahren dieser Art können in der Regel beim Kauf von Waren im Internet ausgewählt werden. Um diese Zahlungsart verwenden zu können, muss ein Onlinebanking-Zugang eingerichtet sein. Beim Zahlungsvorgang werden die Anmeldedaten des Onlinebanking eingegeben. Danach gelangt man automatisch zum Zahlungsformular der eigenen Bank und bestätigt die Zahlung in der gewohnten Form (z.B. Push-TAN ...).

## IBAN (International Bank Account Number)

Jede Privatperson und jede juristische Person (Unternehmen) kann bei einem Geldinstitut ein Bankkonto bzw. mehrere Bankkonten eröffnen. Dabei erhält jedes Konto eine eigene IBAN. Die IBAN ist die internationale Darstellung einer Kontonummer und einer Bank. Sie setzt sich aus Länderkennzeichen, Prüfziffer, Bank-Identifikation und Kontonummer zusammen. In Österreich besteht die IBAN aus 20 Stellen. Mit dieser lässt sich der Zahlungsverkehr schnell und sicher abwickeln.

Notwendig ist die IBAN auch für günstige Überweisungen innerhalb der EU. Mit der europäischen Standardüberweisung darf nämlich die Überweisung nicht mehr kosten als innerhalb Österreichs. Das bedeutet, dass keine zusätzlichen Kosten anfallen.

## BIC (Business Identifier Code)

Der BIC ist ein international standardisierter Code zur Identifikation von Geschäftsstellen im Zahlungsverkehr. Seit 1.2.2016 ist für internationale Zahlungen innerhalb des europäischen Wirtschaftsraumes die Angabe des BIC zusätzlich zur IBAN nicht mehr notwendig.

## PIN-Code

PIN ist die Abkürzung für persönliche Identifikationsnummer und ist ein persönlicher Code. Er ist eine Geheimnummer z.B. für Bankkarten, mit der sich die Person gegenüber einer Maschine – z.B. einem Bankomaten – autorisieren kann.

## TAN (Transaktionsnummer)

Eine Transaktionsnummer ist ein Einmalpasswort, bestehend aus einer Zahlen- und/oder Buchstaben-Kombination (z.B. y2uv87). Man erhält diesen Code (Push-TAN) von der eigenen Bank zum Beispiel über die Banken-App.

## Überweisung

Eine Überweisung ist die Übertragung eines bestimmten Geldbetrages von einem bestimmten Konto bei einer Bank zu einem anderen Konto. So überweist z.B. Max von seinem Konto einmalig € 799,00 für den Kauf seines Mopeds auf das Unternehmerkonto (= Konto Verkäufer:in). Voraussetzung ist, dass beide Partner:innen (in diesem Beispiel Max und das Unternehmen, bei dem er das Moped gekauft hat) über ein Konto verfügen.

## Dauerauftrag

Wenn man regelmäßige Zahlungen in gleichbleibender Höhe hat (z.B. Miete, Überweisung auf ein Sparkonto, Versicherungen ...), ist ein Dauerauftrag sinnvoll. Man erteilt seiner Bank den Auftrag, dass vom Konto in festgelegten Abständen (z.B. einmal pro Monat) regelmäßig eine fixe Summe auf ein gleichbleibendes Empfängerkonto überwiesen wird.

## SEPA-Lastschrift

Die SEPA-Lastschrift ist ein einheitliches europäisches Lastschriftverfahren, das eine Verwendung von Euro-Zahlungen sowohl im Inland als auch im Ausland ermöglicht.

Grundsätzlich wird ein Lastschriftverfahren (= Einzugs- oder Einziehungsermächtigung) für regelmäßige Zahlungen verwendet, bei denen der fällige Rechnungsbetrag unterschiedlich hoch sein kann, z.B. Telefonrechnung oder Rechnung von Gas und Strom. Den Zahlungen liegt ein Vertrag zugrunde, wonach Kundinnen und Kunden den einziehenden Unternehmen (z.B. Stromanbieter) erlauben, den fälligen Betrag vom Kundenkonto einzuziehen.

Durch die SEPA-Lastschrift können Unternehmen mit ihren Kundinnen und Kunden einen Fälligkeitstermin für eine Lastschrift vereinbaren. So ist den Kund:innen der exakte Tag der Belastung bekannt. Trotzdem ist es

wichtig, die Kontoauszüge auf die Richtigkeit des abgebuchten Betrags zu kontrollieren. Konsumentinnen und Konsumenten können innerhalb von 56 Tagen (= 8 Wochen ab Einzugsdatum) Einspruch erheben. Bis zu 13 Monate gilt dieses Einspruchsrecht, wenn ein Auftrag nicht autorisiert war (daher eine Abbuchung unberechtigt erfolgt ist).

## Bankomat

Der Bankomat ist ein Geldausgabeautomat, bei dem man mit der Kontokarte selbstständig Bargeld vom Privatkonto abheben kann. Dazu muss der PIN-Code (Geheimzahl) eingegeben werden. Eine Autorisierungszentrale prüft dann online, ob die eingegebene Zahl richtig ist.

## POS-System/POS-Banking

Das POS-System (= Point-of-Sale-System) ist ein bargeldloses Zahlungsverfahren im Einzelhandels- und Dienstleistungsbereich mittels Kunden-, Debit- oder Kreditkarte. Ausgangspunkt ist ein so genanntes POS-Terminal im Kassenbereich.



Bild: sozialministerium/riedrich/ogewm

Dort legitimieren sich die Nutzer:innen durch Eingabe ihres PIN-Codes gegenüber dem System und bestätigen den Rechnungsbetrag.

Online werden die Kartendaten zu Prüfungszwecken (Legitimation, Sperrvermerke, Zahlungsfähigkeit) an die kontoführende Bank weitergeleitet. Bei positivem Ergebnis wird dann vom Bankkonto der Nutzer:innen der Rechnungsbetrag abgebucht und den Unternehmen gutgeschrieben. Manchmal wird keine PIN, sondern eine Unterschrift verlangt. Dann handelt es sich um eine Einzel-Einziehungsermächtigung mittels Bankkarte.

## Bankkarte (Debitkarte, Bankomatkarte)

Im Sinne der Lesbarkeit und Einfachheit wird in den nachfolgenden Texten der Begriff Bankkarte als Sammelbegriff für die unterschiedlichen Typen von Karten verwendet. Debitkarte ist der offizielle Begriff in der EU seit 2018 (durch die Durchführungsverordnungen (EU) 2018/33 und 2018/34).

„Eine Debitkarte (Bankomatkarte, Bankkarte, Sparkassenkarte) ist eine Karte, die zur bargeldlosen, meist auch kontaktlosen Bezahlung an der Kassa, zum Abheben von Bargeld am Geldautomaten und je nach Anbieter ggf. auch zum Bezahlen im Internet eingesetzt werden kann“.

Quelle: [www.oenb.at/Zahlungsverkehr/bargeldloses-bezahlen/kartenzahlungen.html](http://www.oenb.at/Zahlungsverkehr/bargeldloses-bezahlen/kartenzahlungen.html)

Die Bankkarte wird in Verbindung mit einem Konto ausgestellt. Sie kann verwendet werden, um Einkäufe zu bezahlen oder um Bargeld bei Bankomaten abzuheben.

In den letzten Jahren wurde von den Banken der Begriff „Debitkarte“ stark beworben. Debitkarten sind durch den Aufdruck „debit“ und/oder des Debit-Hologramm erkennbar. Mit diesen Karten ist es möglich, im Internet einzukaufen. Davor und teilweise auch jetzt ist statt Debitkarte aber der Begriff Bankomatkarte der eher gebräuchliche.

Debitkarten sind mit einer 16-stelligen Kartennummer, dem Ablaufdatum und der 3-stelligen Prüfzahl ausgestattet. So ist eine Bezahlung bei Online-Einkäufen möglich (ähnlich wie bei Kreditkarten). Der wesentliche Unterschied zu Kreditkarten ist jedoch, dass die Abbuchung vom Konto bei Internet-Zahlung mittels Debitkarte sofort erfolgt.

Durch die kostenlose Schutzfunktion GeoControl ist es grundsätzlich nur eingeschränkt möglich, an Geldautomaten außerhalb Europas Geld zu beheben. Bei Bedarf (z.B. vor einem Auslands-

aufenthalt) sollte man die Freigabe bei der Bank für die entsprechenden Länder, in die man reist, in Auftrag geben. GeoControl wurde eingeführt, um den Schutz vor Missbrauch zu erhöhen; insbesondere Skimming soll dadurch eingedämmt werden (Skimming = an manipulierten Geldausgabeautomaten wird der Magnetstreifen der Karte kopiert und zusätzlich die PIN ausgespäht, um anschließend außerhalb Europas Bargeldabhebungen durchzuführen). Die Aufhebung kann aus dem Ausland über die Sperr-Hotline erfolgen.

### Debitkarten



- Behebungslimits meist bei € 400 pro Tag, höhere Limits in Geschäften und Bankfilialen.
- Das Behebungslimit können die (meisten) Kund:innen individuell verändern bzw. einstellen.
- Bargeldlose Bezahlung in Geschäften über POS (Point of Sale) möglich.
- Manche Debitkarten sind kostenpflichtig.
- Kreditkartenfunktion

| Vorteile                                                                                                                                                                                                                                    | Nachteile                                                                                                                                                       |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Bargeldbehebung außerhalb der Bankzeiten</li> <li>→ Behebung für österreichische Bankkund:innen in der Regel kostenlos</li> <li>→ Behebung EU-weit zu gleichen Kosten wie im Heimatland</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Überblick über das verfügbare Geld geht leichter verloren</li> <li>→ Kosten für Behebungen außerhalb der EU</li> </ul> |

Bild: sozialministerium/fridrich/oegwm

Als Inhaber:in einer Bankkarte ist man zur sorgfältigen Verwendung verpflichtet (siehe AGB der kartenausgebenden Bank). So ist z.B. der persönliche PIN-Code geheim zu halten. Er darf auch keinesfalls auf der Bankkarte notiert sein. Wenn Verpflichtungen verletzt werden, kann es sein, dass Bankkartenbesitzer:innen keinen Ersatz für Schäden erhalten, die durch Zahlungskartenmissbrauch entstehen.

## Chip

Ein Bestandteil der Bankkarte ist der elektronische Chip, auf dem u.a. der Name der Karteninhaberin bzw. des Karteninhabers, die Kartennummer, die Laufzeit der Karte und einige technische Daten gespeichert sind. Der Kontostand bzw. das Geld ist nicht auf der Karte gespeichert.



## Maestro/Debit Mastercard/Visa Debit



Maestro, Debit Mastercard und Visa Debit (vor 2021 als V-Pay am Markt) sind Kartendienste, die bargeldlose Zahlungen mittels Bankkarten in Geschäften und die Nutzung von Geldautomaten ermöglichen.

Die entsprechenden Logos findet man je nach Unternehmen auf der Bankkarte abgebildet.

Technische Entwicklungen haben auch bei den Kartendiensten laufend zu Veränderungen geführt. Debit-Karten können mittlerweile für umfangreiche Zahlungsvorgänge im Handel sowie online verwendet werden.

### Kreditkarte

Eine Kreditkarte funktioniert ähnlich wie eine Bankkarte. Mit ihr kann man ebenfalls weltweit ohne Bargeld in vielen Geschäften, Tankstellen, Hotels oder im Internet zahlen.

Ein wesentlicher Unterschied ist jedoch, dass bei einer Zahlung mit Kreditkarte in der Regel der Betrag nicht sofort vom Konto abgebucht wird. Die Kreditkartenfirma sammelt alle Zahlungen, die man im Laufe eines Monats tätigt, und bucht den entstandenen Gesamtbetrag einmal pro Monat vom Konto ab. Im Kreditkartenpaket ist auch häufig eine Versicherung (z.B. für Rückholtransporte, Reiseversicherung ...) enthalten. Je nach Umfang der Versicherungsleistungen und des Kreditbetrages gestaltet sich die Höhe der Jahresgebühr, die die Besitzer:innen dafür zahlen müssen. Je nach Abrechnungsart, Bank und Kreditkartenfirma gibt es Voraussetzungen für den Erhalt einer Kreditkarte, wie z.B. Alterslimits. Häufig müssen Volljährigkeit und ein Einkommen in einer gewissen Höhe gegeben sein.

### Kreditkarten

| Vorteile                                                                                                                                                                                                        | Nachteile                                                                                                                                                                                              |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Bargeldloser Zahlungsverkehr</li> <li>+ Oft Versicherungsschutz</li> <li>+ Spätere Abbuchung vom Konto</li> </ul>                                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Überblick über verfügbares Geld geht leichter verloren</li> <li>- Kosten außerhalb der Eurozone</li> <li>- Relativ hohe Kosten für Bargeldbehebung</li> </ul> |
| FUNKTIONEN                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                        |
| Zahlungsaufschubfunktion                                                                                                                                                                                        | Kreditfunktion                                                                                                                                                                                         |
| Gesamtbetrag der mit der Kreditkarte bezahlten Rechnungen wird z.B. am Monatsende abgebucht (meist <b>ohne</b> Zinsen)                                                                                          | Zahlung des Gesamtbetrags in Raten, wird in Österreich selten angeboten (meist <b>hohe</b> Zinsen)                                                                                                     |
| <b>Vorsicht:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>» Bargeldbehebungen können sehr teuer sein!</li> <li>» Besondere Sorgfalts- und Anzeigepflichten bei Verlust oder Diebstahl der Kreditkarte!</li> </ul> |                                                                                                                                                                                                        |

Bild: sozialministerium/fridrich/oegwm

### Mobiles Bezahlen (Mobile Payment)

Mobiles Bezahlen ermöglicht das Bezahlen mit mobilen Endgeräten wie Handy, Smartphone, Tablet oder Wearables (z.B. Smartwatch, Armband) z.B. an Supermarktkassen, in Restaurants, an Marktständen oder beim Online-Shopping. Dazu werden z.B. die Bankkarten am Smartphone digitalisiert und in eigenen Wallets (digitale Geldbörse) abgelegt.

In den Anfängen des mobilen Bezahlens wurden Zahlungen über die Mobilfunkanbieter abgewickelt (z.B. Paybox, Mehrwertnummer, SMS). Durch die Verbreitung von Smartphones und die zunehmende Digitalisierung sind zahlreiche weitere Bezahlmethoden entstanden. Meist handelt es sich bei diesen Mobile-Payment-Lösungen um kontaktlose Zahlungsverfahren, hauptsächlich folgende:

- NFC-basierte Verfahren: Neben der Debitkarte ermöglichen auch die digitalen Geldbörsen (Wallets) von Apple Pay, Google Pay, Samsung Pay, Garmin Pay, Swatch Pay usw. das einfache Zahlen an NFC-fähigen Terminals.
- Code-basierte Verfahren: Durch das Scannen eines Codes (Strichcode oder Barcode) von einem Display wird die Zahlung initiiert. Anbieter dieser Zahlungsmöglichkeit sind z.B. Bluecode oder Banken, die QR-Codes für





Überweisungen generieren.

- Mobile Wallets: Digitale Geldbörsen, z.B. PayPal ermöglichen das Online-Bezahlen, aber auch das Versenden und Empfangen von Geld zwischen Freunden und Familie.
- Mobile Banking-Apps: Viele Banken bieten eigenen Apps an, mit denen man nicht nur Rechnungen bezahlen und Überweisungen tätigen, sondern auch kontaktlos bezahlen kann.

Freigegeben werden mobile Zahlungen entweder durch das Eintippen einer PIN oder durch biometrische Verfahren (Fingerabdruck oder Gesichtserkennung).

Da beim Mobile Payment keine vertraulichen Bankdaten am Gerät oder am Server des Anbieters gespeichert bzw. beim Bezahlvorgang übermittelt werden, gilt es allgemein als sehr sicher. Problematisch wird es, wenn das Gerät und die erforderlichen Apps unzureichend gesichert sind, bzw. wenn es verloren geht. Folgende Tipps sind hier hilfreich:

- Einen schwer zu erratenden Sperrcode für das Gerät verwenden und nicht mit anderen Personen teilen.
- Biometrische Verfahren (Fingerabdruck/ Gesichtserkennung) zur Authentifizierung verwenden und nur die eigenen biometrischen Daten speichern.
- Nur notwendige Karten dem Wallet hinzufügen und dazu nur vertrauenswürdige Internetverbindungen verwenden.
- Funktion „Gerät finden“ aktivieren, um das Gerät bei Verlust leichter zu finden.
- Das Gerät aus der Ferne sperren bzw. löschen, wenn es verloren gegangen oder gestohlen worden ist.
- Regelmäßige Kontrolle des Kontos bzw. der getätigten Zahlungen.

## Kontaktloses Bezahlen

Im Jahr 2023 sind rund 94 % der POS-Zahlungen

(Kartenzahlungen) in Österreich kontaktlos erfolgt.

Quelle: [www.psa.at/fileadmin/user\\_upload/Bilder/Downloads/Presse/2024\\_01\\_08\\_PSA\\_Pressemitteilung\\_Neujahr.pdf](https://www.psa.at/fileadmin/user_upload/Bilder/Downloads/Presse/2024_01_08_PSA_Pressemitteilung_Neujahr.pdf)

Die kontaktlose Bezahlung mit einer Debit- bzw. Kreditkarte ist unabhängig vom Betrag möglich. Derzeit können **Einkäufe unter 50 Euro in der Regel ohne PIN-Eingabe** kontaktlos bezahlt werden. Insgesamt kann man höchstens **bis zu einem Gesamtbetrag von 125 Euro** aufeinanderfolgende Zahlungen ohne PIN-Eingabe durchführen. Danach muss wieder eine Zahlung mit PIN-Eingabe erfolgen.

Quelle: [www.konsumentenfragen.at/konsumentenfragen/Konto\\_und\\_Zahlungsverkehr/KontoundZahlungsverkehr/Debitkarte\\_\\_Bankomatkarte\\_.html](https://www.konsumentenfragen.at/konsumentenfragen/Konto_und_Zahlungsverkehr/KontoundZahlungsverkehr/Debitkarte__Bankomatkarte_.html)

## Linktipps

Umfassende weitere Informationen der Arbeiterkammer zum Bargeldlosen Zahlungsverkehr und Online-Banking:

- ⇒ [www.arbeiterkammer.at/beratung/konsument/Geld/Konto/FAQ\\_zu\\_Internet\\_Banking\\_2020.pdf](https://www.arbeiterkammer.at/beratung/konsument/Geld/Konto/FAQ_zu_Internet_Banking_2020.pdf)
- ⇒ [www.arbeiterkammer.at/beratung/konsument/Geld/Bargeldloszahlen/FAQ\\_Sicher\\_Bezahlen\\_2020.pdf](https://www.arbeiterkammer.at/beratung/konsument/Geld/Bargeldloszahlen/FAQ_Sicher_Bezahlen_2020.pdf)

## Anmerkungen

**Schulstufe**

- Empfohlen für 8./9. Schulstufe

**Fächerbezug**

- Deutsch, Geografie und wirtschaftliche Bildung, Geschichte und Politische Bildung, Ernährung und Haushalt, Haushaltsökonomie und Ernährung

**Unterrichtsphase**

- Einführung

**Komplexitätsgrad**

- Einfach

**Anliegen**

- Erkennen, wie viele Bezeichnungen es für Geld gibt und wie sehr es in unserem täglichen Sprachgebrauch verankert ist
- Analysieren, welche Vorannahmen und (oft übernommene) Lebenseinstellungen hinter den verschiedenen Redewendungen zum Thema Geld stehen

**Kenntnisse und Fertigkeiten**

- Die eigenen Begriffe und Assoziationen, die man für „Geld“ verwendet, nennen können

**Dauer**

- 10 bis 15 Min.

**Unterrichtsmittel**

- Flipchartbogen oder Tafel

**Ablauf**

- Die Lehrperson fordert die Schüler:innen auf, Begriffe und Sprichwörter (auch umgangssprachliche) für das Wort „Geld“ zu finden. Beispiele:
  - ⇒ Knete, Marie, Bares, Mammon, Kies, Cash, Kohle, Zaster, Kröten, Moneten, Moos,

Scheine, Money, Rubel, Flocken, Zunder, Schotter, Münzen, Bargeld, Besitz, Finanzen, Riesen, Heller und Pfennig, Ebbe, Pleite, Flieder, Blüten, Peanuts, Devisen, Eier, Erträge, Geldmittel, Geldschein, Geldstück, Kapital, Taler, Vermögen, Mücken, Pinkepinke ...

- Anschließend sollen die Schüler:innen noch überlegen, welche Redewendungen ihnen zum Thema Geld einfallen.

Beispiele:

- ⇒ Bei Geld hört sich die Freundschaft auf.
- ⇒ Über Geld spricht man nicht, man hat es!
- ⇒ Geld kommt immer zu Geld.
- ⇒ Geld macht nicht glücklich.
- ⇒ Ich bin nicht flüssig.
- ⇒ Geld regiert die Welt!
- ⇒ Wer den Groschen nicht ehrt, ist den Schilling nicht wert.
- ⇒ Geld stinkt nicht!
- ⇒ Ohne Moos nichts los!
- ⇒ Money, money, money ... must be funny!

- Die Lehrperson schreibt die Ideen der Schüler:innen an der Tafel mit.
- Die gesammelten Redewendungen bilden eine gute Ausgangsbasis für eine kurze Diskussion über die unterschiedlichen Bedeutungen von Geld.
- Folgende Fragen könnten unterstützend sein:
  - ⇒ Warum soll man nicht über Geld sprechen?
  - ⇒ Macht es nicht doch Sinn, über Geld zu sprechen?
  - ⇒ Was heißt: Geld macht nicht glücklich?
  - ⇒ Was ist, wenn man zu wenig Geld hat? Wie fühlt man sich dann?
  - ⇒ Was denkt ihr: Warum ist es wichtig, Freundschaft und Geld zu trennen? Was kann hier leicht passieren?

**Schulstufe**

- Empfohlen für 8./9. Schulstufe

**Fächerbezug**

- Deutsch, Geografie und wirtschaftliche Bildung, Geschichte und Politische Bildung, Ernährung und Haushalt, Haushaltsökonomie und Ernährung, Digitale Grundbildung

**Unterrichtsphase**

- Einführung

**Komplexitätsgrad**

- Einfach

**Anliegen**

- Erkennen, wie der Begriff „Geld“ definiert wird und was die Schüler:innen mit „Geld“ assoziieren.
- Analysieren, welche Gedanken mit dem Begriff „Geld“ in Verbindung stehen

**Kenntnisse und Fertigkeiten**

- Die eigenen Begriffe und Assoziationen, die man für „Geld“ verwendet, benennen und in das vorgegebene System eingeben können.

**Dauer**

- 10 bis 15 Min.

**Unterrichtsmittel**

- Beamer vorbereiten, Einstieg in die gewählte Umfrage. Mögliche, kostenfreie Tools sind z.B. [www.mentimeter.com](http://www.mentimeter.com), [www.tagxedo.com](http://www.tagxedo.com) oder [www.tagcrowd.com](http://www.tagcrowd.com)
- Umfrage für eine Word-Cloud im Vorfeld erstellen und am besten ausprobieren.
- Den Schüler:innen im Vorfeld mitteilen, dass sie für diese Methode ihr Smartphone benötigen.

**Ablauf**

- Die Lehrperson stellt den Schüler:innen die Methode vor (Word-Cloud = Wortwolke = Die Schüler:innen assoziieren zu einem vorgegebenen Wort und die Ergebnisse werden in Echtzeit via Beamer projiziert. Je häufiger ein Begriff genannt wird, desto größer wird er dargestellt).
- Empfehlenswert ist es, den Link und die jeweiligen Zugangsdaten an der Tafel bzw. auf einem Flipchart zu visualisieren.
- Die Lehrperson fordert die Schüler:innen auf, Begriffe und Assoziationen zu dem Begriff „Geld“ zu finden.
- Beispiele: Arbeit, kaufen, Fleiß, Beruf, Ausbildung, Scheine, Münzen usw.
- Alle Schüler:innen nehmen an der Umfrage teil und die Lehrperson wartet die Ergebnisse ab.
- Beispiel Word-Cloud „Geld“



Bild: mentimeter.com

- Die Ergebnisse werden nach Abschluss der Umfrage gemeinsam gesichtet.
- Die fertige Word-Cloud sollte nun als Basis für eine kurze gemeinsame Diskussion dienen:
  - ⇒ Wie wichtig ist euch Geld? Wie wichtig ist euch euer Geld?
  - ⇒ Soll man über Geld sprechen oder nicht?
  - ⇒ Was heißt es, wenn jemand sagt: „Geld regiert die Welt“? Ist es wirklich so?



- ⇒ Was ist, wenn man zu wenig Geld hat? Wie fühlt man sich dann?
- ⇒ Was denkt ihr: Warum ist es wichtig, Freundschaft und Geld zu trennen? Was könnte z.B. passieren?
- ⇒ Gibt es auch Probleme mit/rund ums Geld? In welchen (Lebens-)Situationen könnte das Thema ein Streitpunkt sein?
- ⇒ usw.

### Anmerkungen

**Schulstufe**

- Empfohlen für 8./9. Schulstufe

**Fächerbezug**

- Deutsch, Geografie und wirtschaftliche Bildung, Geschichte und Politische Bildung, Ernährung und Haushalt, Haushaltsökonomie und Ernährung

**Unterrichtsphase**

- Erarbeitung

**Komplexitätsgrad**

- Einfach

**Anliegen**

- Kennenlernen der unterschiedlichen Funktionen einer Bankkarte und ihrer Verwendungsmöglichkeiten
- Erkennen der Vor- und Nachteile sowie der Risiken einer Bankkarte

**Kenntnisse und Fertigkeiten**

- Die Elemente einer Bankkarte benennen können
- Risiken und Gefahren beim Umgang mit der eigenen Bankkarte erläutern können und für sich selber dadurch Vorsichtsmaßnahmen ermitteln

**Dauer**

- 30 bis 50 Min.

**Unterrichtsmittel**

- Große Bankkarte (Flipchart-Größe)
- Arbeitsblatt *Bankkarte* [1]
- Material *Bankkarte – Begriffe* [1–2]
- Material *Bankkarte – Auflösung* [1–2]
- Klebeband, Papier (ca. 160 g/m<sup>2</sup>)
- Evtl. Laminiergerät/Laminierfolien

**Informationen in Einfacher Sprache**

- Bei Bedarf ist ein Text zum Thema **Bank-Karte** und **Bank-Konto** in Einfacher Sprache auf der Website des Sozialministeriums verfügbar:  
**[www.konsumentenfragen.at/einfache-sprache](http://www.konsumentenfragen.at/einfache-sprache)**

**Vorbereitung**

- Gestalten der großen Bankkarte (auf Tafel oder Papierbogen)
- Ein Set der *Bankkarten-Begriffe* [1–2] auf Papier (160 g/m<sup>2</sup>) kopieren und schneiden (alternativ: Standardpapier verwenden und laminieren)
- Arbeitsblatt *Bankkarte* [1] entsprechend der Schülerzahl kopieren

**Ablauf**

- Die Vorderseite der großen Bankkarte wird im Raum aufgehängt oder auf die Tafel gezeichnet.
- Alle Schüler:innen, die bereits eine Bankkarte besitzen, sollen diese auf ihren Tisch legen und versuchen, als Einstimmung die verschiedenen Symbole und Elemente auf ihrer eigenen Karte zu finden.
- Die Lehrperson erfragt, ob eine Person versuchen möchte, die Kärtchen mit den Bankkarten-Begriffen richtig zuzuordnen.
- Anschließend werden die Kärtchen auf das Plakat geklebt und in der Großgruppe einzeln durchbesprochen (siehe Hintergründe Die Jugend und das liebe Geld).
- Dabei sollten folgende Punkte erörtert werden:
  - ⇒ Wie sieht eine sinnvolle Nutzung aus?
  - ⇒ Wo sollte der PIN-Code aufbewahrt werden?
  - ⇒ Was ist beim Verlust der Bankkarte zu tun?





- ⇒ Welche Gefahren bergen
  - das häufige Zahlen oder
  - ein zu hohes Behebungslimit?
- Die Schüler:innen erhalten das Arbeitsblatt *Bankkarte* und übertragen die Bankkartenbegriffe auf ihr Arbeitsblatt.
- Zusätzlich werden die Begriffe der Rückseite wie
  - ⇒ Magnetstreifen und Unterschriftenfeld,
  - ⇒ CVC
  - ⇒ IBAN sowie
  - ⇒ das Logo der Kennzeichnung für Bankomatstandorte in Österreich eingeführt, erläutert und am Arbeitsblatt eingetragen.
- Zum Schluss dieser Übung werden Zahlungsmöglichkeiten mit der Bankkarte besprochen.
  - ⇒ Bar (z.B. € 50,00)
  - ⇒ Bezahlen bei einer Bankomatkasse mit dem PIN-Code
  - ⇒ Kontaktlos bezahlen im Supermarkt (z.B. Einkauf um € 20,00)

### Anmerkungen

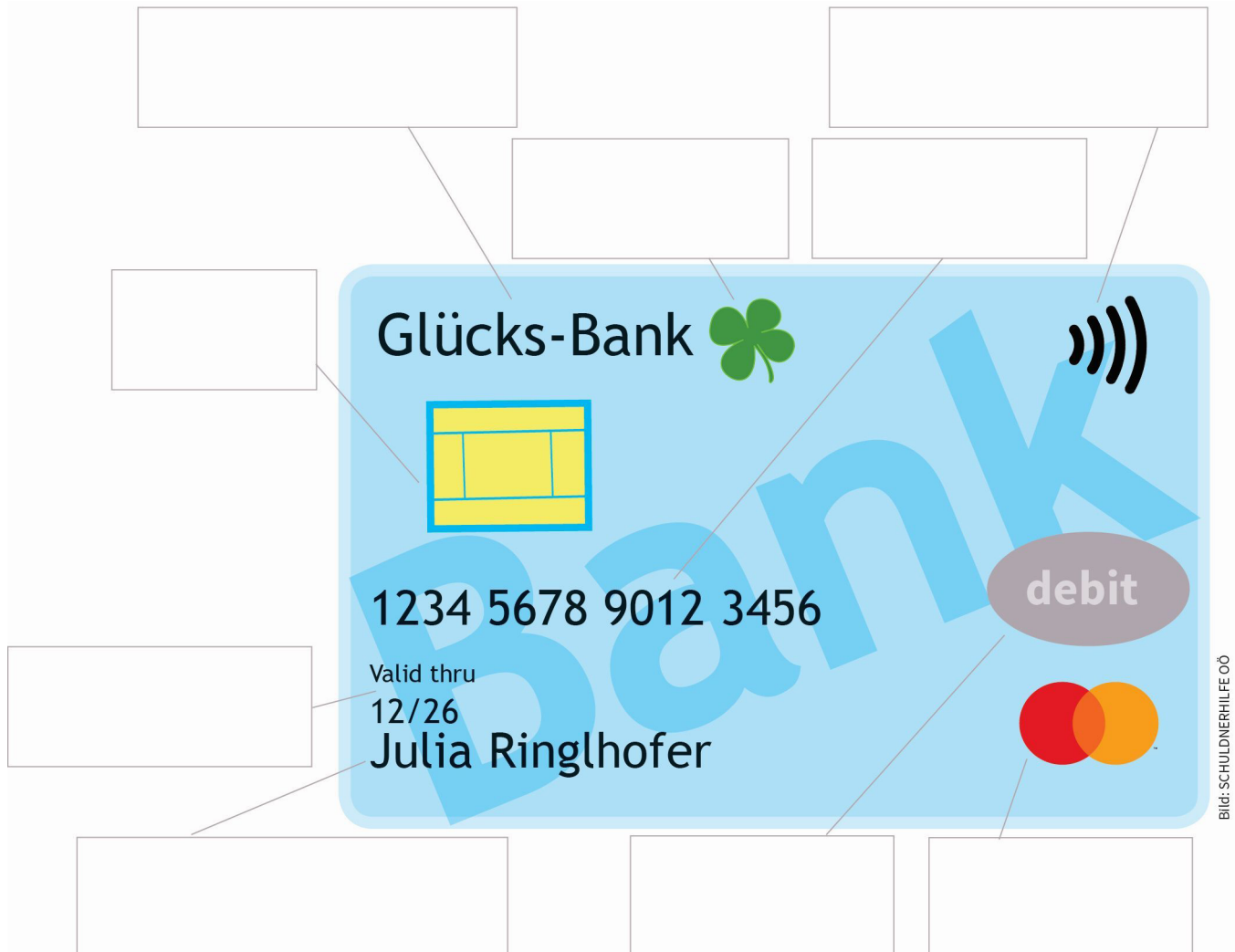


Bild: SCHULDNERHILFE OÖ

Kennzeichnung  
für Bankomat-  
standorte  
in Österreich

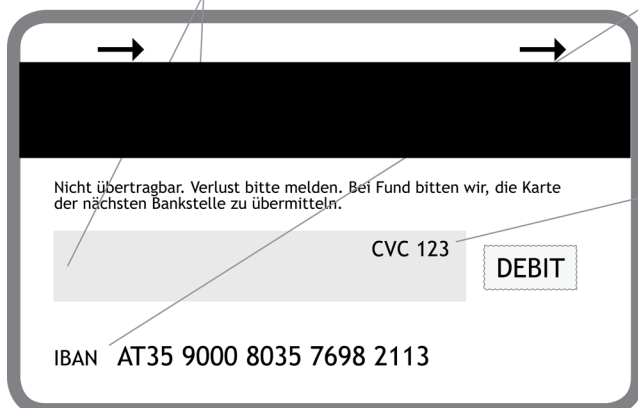


Bild: SCHULDNERHILFE OÖ

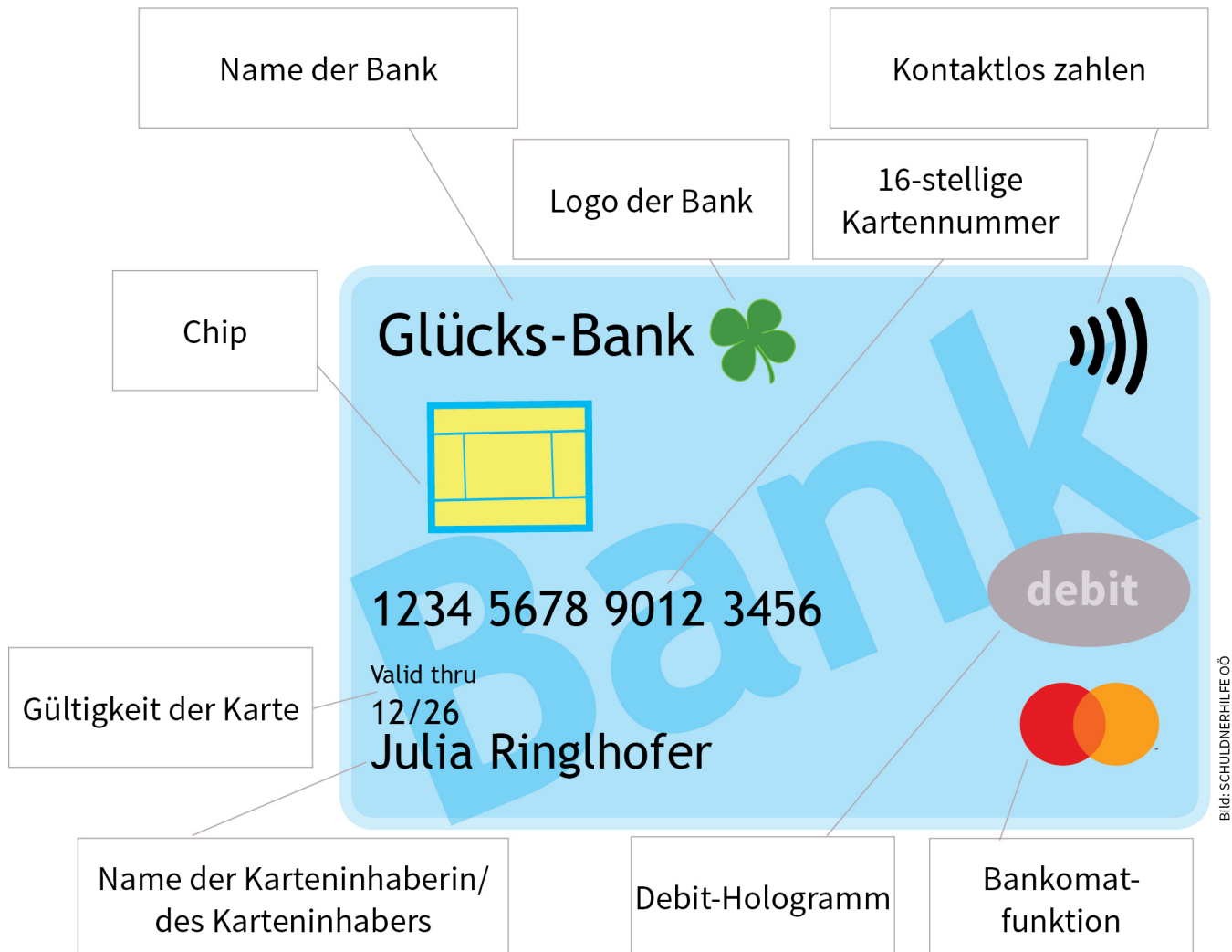
**Wichtig! Wichtig! Wichtig! Wichtig! Wichtig! Wichtig!**

PIN-Code und Karte immer getrennt aufbewahren!  
PIN-Code unbedingt geheim halten!  
Den Verlust der Karte umgehend der Bank melden und die Sperre der Karte veranlassen.

**Karten-Sperrnotruf (gebührenfrei): (0800) 204 88 00  
bzw. +43-1-204-8800 (aus dem Ausland)**



Bild: psa.at

**Zusatz zur Gültigkeit:**

- Bis zu dem genannten Datum (Gültigkeit) ist die Bankkarte funktionsfähig.
- Die neue Karte wird per Post zugeschickt oder sie ist am Schalter abzuholen.
- In der Praxis sind 3 bis 4 Jahre Gültigkeit üblich.

**Zusatz zum Namen der Karteninhaberin/des Karteninhabers:**

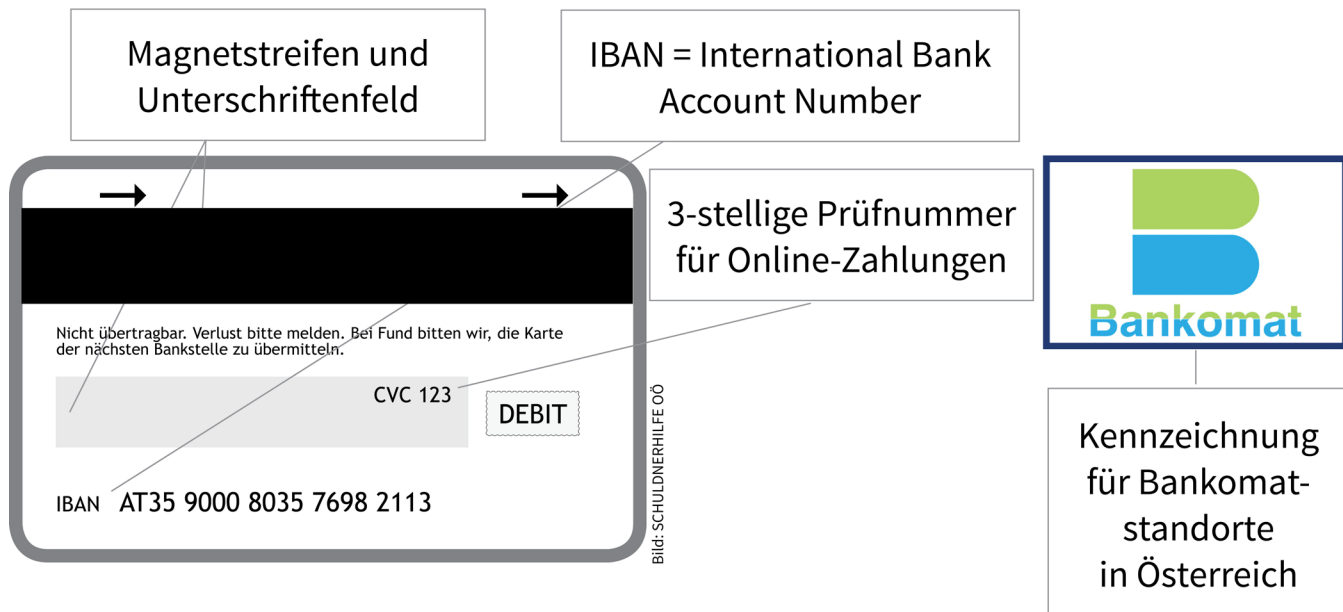
- Es können auch mehrere Personen Kontoinhaber:innen eines gemeinsamen Kontos sein.

**Zusatz zur Bezeichnung „debit“**

- Debitkarten sind häufig mit erweiterter Zahlungsfunktion fürs Internet ausgestattet. Man erkennt sie am Aufdruck des Wortes bzw. am Hologramm „Debit“.

**Zusatz zur 16-stelligen Kartennummer**

- Die 16-stellige Kartennummer wird für Onlinezahlungen benötigt.
- Wichtig ist es die Kartennummer von der Kontonummer zu unterscheiden. Die 16-stellige Kartennummer gilt **nicht** für Überweisungen. Hier ist die Internationale Kontonummer (IBAN) relevant.

**Zusatz zum Magnetstreifen und Unterschriftenfeld:**

- Auf dem Magnetstreifen sind Daten gespeichert, die zur Bezahlung benötigt werden.
- Bei Erhalt der Karte sollte immer sofort unterschrieben werden. Die Unterschrift dient zur Identifizierung der Kontoinhaberin bzw. des Kontoinhabers.

**Zusatz zur IBAN**

- IBAN ist die internationale Kontonummer.
- Eine österreichische IBAN hat immer 20 Stellen und beginnt mit dem Länderkürzel AT (= Österreich).
- Auf manchen Bankkarten ist auch der BIC aufgedruckt. BIC steht für Business Identifier Code und ist eine weltweite Kurzbezeichnung einer Bank. Den BIC benötigt man bei Zahlungen außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraumes.

**Zusatz zur 3-stelligen Prüfnummer CVC**

- Dieser Code wird für Onlinezahlungen benötigt. CVC steht dabei für Card Validation Code.

**Wichtig! Wichtig! Wichtig! Wichtig! Wichtig! Wichtig!**

PIN-Code und Karte immer getrennt aufbewahren!

PIN-Code unbedingt geheim halten!

Den Verlust der Karte umgehend der Bank melden und die Sperre der Karte veranlassen.

**Karten-Sperrnotruf (gebührenfrei): (0800) 204 88 00 bzw. +43-1-204-8800 (aus dem Ausland)**

Besitzer:innen von Bankkarten haben eine Sorgfalts- und Anzeigepflicht.

Bei Missachten der Vorschriften der Bank (siehe AGB der kartenausgebenden Bank) ist bei leichter Fahrlässigkeit ein Selbstbehalt von € 50,00 zu zahlen.

Liegt grobe Fahrlässigkeit vor, müssen Bankkartenbesitzer:innen für den gesamten Schaden aufkommen.



**Name der Bank**

**Chip**

**Logo der Bank**

**16-stellige  
Kartennummer**

**Kontaktlos zahlen**

**Gültigkeit der Karte**



# Debit-Hologramm

# Karteninhaber:in

# Bankomatfunktion



**Schulstufe**

- Empfohlen für 8./9. Schulstufe

**Fächerbezug**

- Deutsch, Geografie und wirtschaftliche Bildung, Geschichte und Politische Bildung, Haushalt und Geld, Haushaltsökonomie und Ernährung

**Unterrichtsphase**

- Ergebnissicherung

**Komplexitätsgrad**

- Einfach

**Anliegen**

- Festigen und Wiederholen der gelernten Inhalte zum Thema Bankkarten

**Kenntnisse und Fertigkeiten**

- Wesentliche Begriffe und Abkürzungen zum Thema Bankkarte nennen können

**Dauer**

- 10 bis 20 Min.

**Unterrichtsmittel**

- Arbeitsblatt *Bankkarten-Rätsel-Run* [1]
- Material *Bankkarten-Rätsel-Run – Auflösung* [1]
- Ausgefülltes Arbeitsblatt *Bankkarte* [1] aus der vorhergehenden Übung

**Informationen in Einfacher Sprache**

- Bei Bedarf ist ein Text zum Thema **Bank-Karte** und **Bank-Konto** in Einfacher Sprache auf der Website des Sozialministeriums verfügbar:  
**[www.konsumentenfragen.at/einfache-sprache](http://www.konsumentenfragen.at/einfache-sprache)**

**Vorbereitung**

- Das Arbeitsblatt *Bankkarten-Rätsel-Run* [1] entsprechend der Kleingruppenanzahl kopieren

**Ablauf**

- Für diese Übung ergibt es Sinn, wenn die Schüler:innen das zuvor ausgefüllte Arbeitsblatt *Bankkarte* als Unterstützung heranziehen.
- Die Lehrperson teilt die Schüler:innen in Kleingruppen ein.
- Jede Gruppe setzt sich um einen Tisch und erhält ein Arbeitsblatt *Bankkarten-Rätsel-Run*. Wer eine Bankkarte hat, darf sie herauslegen.
- Nun muss jedes Team versuchen, so rasch wie möglich das Rätsel zu lösen und den Lösungssatz „ERST DENKEN, DANN KAUFEN“ herauszubekommen.
- Die Gruppe, die als Erste mit dem Rätsel fertig ist, darf ein Gruppenmitglied zur Tafel schicken, um den Lösungssatz aufzuschreiben.

**Anmerkungen**


---

---

---

---

---

---

---

---



## ▲ LÖSUNGSSATZ

1. Durch das häufige Zahlen mit meiner Bankkarte kann ich leicht den ... verlieren.
2. Was muss ich tun, um mir ein teures Produkt leisten zu können?
3. Was ist auf der Rückseite einer Bankkarte?
4. Was muss ich bei einer Bank eröffnen, damit ich bargeldlose Zahlungen abwickeln kann?
5. Wenn ich mir von der Bank Geld ausleihe, nehme ich einen ... auf!
6. Was verrechnet dir die Bank, wenn du dein Konto überzogen hast?
7. Was sollte ich immer getrennt von meiner Bankkarte aufbewahren?
8. Von wem erhältst du eine Bankkarte?
9. Seit 2008 gibt es den einheitlichen Zahlungsverkehrsraum (Single Euro Payments Area) in Europa. Dessen Abkürzung lautet ...
10. Wie bezeichnet man einen Geldausgabeautomaten in Österreich?
11. Was ist eine Visa Karte oder Master Card?
12. Wie nennt man Bankgeschäfte, die über PC, Smartphone oder Tablet abgewickelt werden?
13. Sprichwort über den Geruch von Geld.
14. Dieser wird nur einmal für jedes Konto vergeben.
15. Wenn der Zahlungsvorgang an der Kassa durch das Hinhalten z.B. meiner Bankkarte an das Lesegerät abgewickelt wird, bezahle ich ...
16. Wie werden Bank- und Kreditkarten in der Umgangssprache noch genannt?
17. Wenn ich mehr Geld ausbebe, als ich zur Verfügung habe, mache ich ...
18. Für welche Funktion stehen das Maestro-/Mastercard-/VisaDebit -Zeichen auf einer Bankkarte?
19. Wie alt muss ich sein, wenn ich keine regelmäßigen Einkünfte habe, um ohne Einverständnis meiner Eltern eine Bankkarte zu erhalten?
20. Mit welchem Schriftstück informiert dich die Bank über deinen Kontostand?

|     |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|-----|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1.  |   |   |   |   | Ü | B | E | R | B | L | I | C | K |   |   |   |
| 2.  |   |   |   | S | P | A | R | E | N |   |   |   |   |   |   |   |
| 3.  |   | M | A | G | N | E | T | S | T | R | E | I | F | E | N |   |
| 4.  |   |   |   |   | K | O | N | T | O |   |   |   |   |   |   |   |
| 5.  |   |   |   |   | K | R | E | D | I | T |   |   |   |   |   |   |
| 6.  | S | O | L | L | Z | I | N | S | E | N |   |   |   |   |   |   |
| 7.  |   |   |   |   |   | P | I | N |   |   |   |   |   |   |   |   |
| 8.  |   |   |   |   | B | A | N | K |   |   |   |   |   |   |   |   |
| 9.  |   |   |   |   |   |   | S | E | P | A |   |   |   |   |   |   |
| 10. |   |   |   |   |   | B | A | N | K | O | M | A | T |   |   |   |
| 11. |   |   |   |   | K | R | E | D | I | T | K | A | R | T | E |   |
| 12. |   | O | N | L | I | N | E | B | A | N | K | I | N | G |   |   |
| 13. |   | G | E | L | D | S | T | I | N | K | T | N | I | C | H | T |
| 14. |   |   |   |   | I | B | A | N |   |   |   |   |   |   |   |   |
| 15. |   |   |   | K | O | N | T | A | K | T | L | O | S |   |   |   |
| 16. |   |   |   |   |   | P | L | A | S | T | I | K | G | E | L | D |
| 17. |   |   |   |   | S | C | H | U | L | D | E | N |   |   |   |   |
| 18. | B | A | N | K | O | M | A | T | F | U | N | K | T | I | O | N |
| 19. |   |   |   | A | C | H | T | Z | E | H | N |   |   |   |   |   |
| 20. |   |   |   |   |   | K | O | N | T | O | A | U | S | Z | U | G |



LÖSUNGSSATZ

### Schulstufe

- Empfohlen für 8./9. Schulstufe

### Fächerbezug

- Deutsch, Geografie und wirtschaftliche Bildung, Ernährung und Haushalt, Haushaltswirtschaft und Ernährung

### Unterrichtsphase

- Ergebnissicherung

### Komplexitätsgrad

- Mittel

### Anliegen

- Kennenlernen und Begreifen von fachspezifischen Begriffen
- Wirtschaftliche Kreisläufe des bargeldlosen Zahlungsverkehrs verstehen

### Kenntnisse und Fertigkeiten

- Wesentliche Begriffe und Funktionen zum Thema Privatkonto zuordnen können
- Hauptfunktion und mögliche Gefahren eines Privatkontos kennen

### Dauer

- 50 bis 70 Min.

### Unterrichtsmittel

- Material *Das Privatkonto – Begriffe und Funktionen [1–2]*
- Arbeitsblatt *Das Privatkonto – Begriffe und Funktionen [1–2]*
- Papier (ca. 160 g/m<sup>2</sup>)
- Evtl. Laminiergerät/Laminierfolien
- Visualisierungsmöglichkeit in der Klasse z.B. Tafel, Whiteboard ...

### Informationen in Einfacher Sprache

- Bei Bedarf sind Texte zu den Themen **Bank-Karte** und **Bank-Konto** in Einfacher Sprache auf der Website des Sozialministeriums verfügbar:  
**[www.konsumentenfragen.at/einfache-sprache](http://www.konsumentenfragen.at/einfache-sprache)**

### Vorbereitung

- Kärtchen erstellen: einige Sets (je nach Gruppenanzahl) des Materials *Das Privatkonto – Begriffe und Funktionen [1–2]* auf Papier (160 g/m<sup>2</sup>) kopieren und schneiden (alternativ: Standardpapier verwenden und laminieren)
- Das Arbeitsblatt *Das Privatkonto – Begriffe und Funktionen [1–2]* entsprechend der Schülerzahl kopieren.

### Ablauf

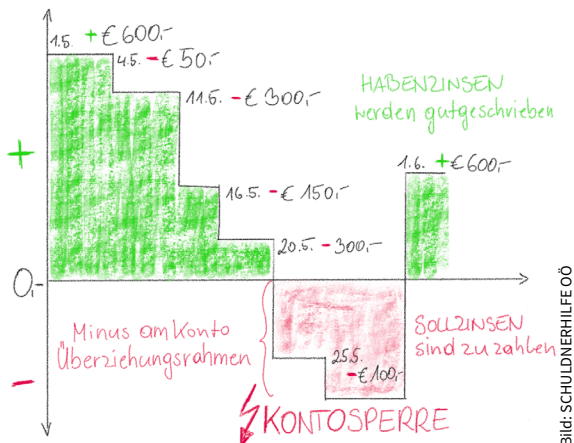
- Die Schüler:innen werden in 4er-Gruppen eingeteilt.
- Jede Gruppe erhält einen Stoß mit Begriffen zum Privatkonto und dazugehörigen Erklärungen.
- Die Aufgabe der Gruppe besteht darin, zu den jeweiligen Begriffen die richtige Erklärung zuzuordnen.
- Sind alle Gruppen mit den Zuordnungen fertig, erfolgt die Auflösung in der Großgruppe.
- Die Lehrperson geht die einzelnen Begriffe mit den Schüler:innen durch, überprüft die Antworten und erläutert unbekannte/unklare Begriffe. Thematische Schwerpunkte können an dieser Stelle bewusst gesetzt werden wie zum Beispiel:
  - ⇒ Aufgaben einer Bank, Arten von Banken, Vor- und Nachteile von Filialbanken vs. Onlinebanken
  - ⇒ Funktion und Verlauf eines Bankkontos
  - ⇒ Unterschied Sollzinsen vs. Habenzinsen

⇒ Gefahren eines Kontoüberzugs

⇒ usw.

- Zum Visualisieren und Verdeutlichen mancher Begriffe wird ein Tafelbild mit einem Kontoverlauf empfohlen.

Beispiel Tafelbild:



- Die Kleingruppen korrigieren falsche Zuordnungen.
- Zur Ergebnissicherung erhalten die Schüler:innen das Arbeitsblatt *Das Privatkonto – Begriffe und Funktionen*.
- Hier muss die korrekte Zuordnung nun noch einmal in Einzelarbeit erfolgen, indem die korrekten Paare mit einem Strich verbunden werden.

Das folgende Video eignet sich zur Weiterarbeit z.B. für Gespräche zum Thema Das erste eigene Konto:

„Wie ihr euch ein eigenes Konto zulegt“  
[www.youtube.com/watch?v=qhFmGmfkeh8](https://www.youtube.com/watch?v=qhFmGmfkeh8)

Zu finden auch unter COCO reels auf  
[www.konsumentenfragen.at](http://www.konsumentenfragen.at)

## Anmerkungen



|                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|-------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>SEPA-Lastschrift</b>             | Das ist eine Bankdienstleistung, die du benötigst, wenn du zwar regelmäßig, aber unterschiedlich hohe Beträge, z.B. für die Handyrechnung, an ein Unternehmen zahlen musst. Mit deiner Unterschrift auf dem Einzugsermächtigungsvertrag erlaubst du der Bank des Unternehmens, den Betrag direkt von deinem Konto abzubuchen. |
| <b>Kontosperre</b>                  | Der Begriff bezieht sich auf das Recht der Bank, dir bei einer zu hohen Kontoüberziehung kann die Bank entscheiden, dir kein Geld mehr zu geben. D.h., du kannst kein Geld mehr beim Schalter oder vom Bankomaten beheben. Auch offene Handyrechnungen oder die fällige Miete werden nicht mehr vom Konto abgebucht.          |
| <b>Kontoauszug</b>                  | Damit bekommst du einen Überblick über deine Kontobewegungen (d.h. deine Einnahmen und Ausgaben) und erfährst deinen aktuellen Kontostand.                                                                                                                                                                                    |
| <b>Onlinebanking</b>                | Mit PC, Smartphone oder Tablet kannst du deine Bankgeschäfte von zu Hause oder unterwegs aus erledigen.                                                                                                                                                                                                                       |
| <b>Bank</b>                         | Das ist ein Unternehmen, das mit der Verwaltung und verschiedenen Einsatzmöglichkeiten von Geld Gewinne macht. Also „Geld mit Geld“ verdient.                                                                                                                                                                                 |
| <b>Bargeldloser Zahlungsverkehr</b> | Geldbeträge werden elektronisch von einem Konto auf ein anderes überwiesen. Das heißt, dass bei diesen Vorgängen keine Scheine und Münzen verwendet werden.                                                                                                                                                                   |
| <b>Habenzinsen</b>                  | Die bekommst du von der Bank, wenn du Geld auf deinem Konto oder z.B. auf einem Sparbuch hast. Bei einem Jugendkonto betragen sie zwischen 0 % und 0,375 % pro Jahr. Vergleichen zahlt sich aus!                                                                                                                              |
| <b>Spesen</b>                       | Dieser Begriff bezieht sich auf jene Kosten, die die Bank für dich auslegt und dann an dich weiterverrechnet.                                                                                                                                                                                                                 |





|                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|--------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>IBAN</b>                          | Diese Identifikationsnummer erhältst du, wenn du ein Konto bei einer Bank eröffnest. Sie wird nur einmal vergeben. Erst dadurch lässt sich der Zahlungsverkehr schnell und sicher abwickeln.                                                                                                                              |
| <b>Überziehungsrahmen</b>            | Er ist ein sehr teurer Kredit und sollte nur für kurzfristige Geldengpässe verwendet werden. Er wird auch manchmal Dispo, Kontoüberzug oder Einkaufsrahmen genannt.                                                                                                                                                       |
| <b>Dauerauftrag</b>                  | Der Begriff bezeichnet einen Auftrag an die Bank, wodurch du regelmäßige Zahlungen von gleichbleibenden Beträgen zu einem fixen Termin durchführst. Z.B., wenn dir deine Eltern immer am Monatsersten € 50,00 Taschengeld auf dein Konto überweisen. Deine Eltern haben dafür einen Vertrag mit ihrer Bank abgeschlossen. |
| <b>Überweisung</b>                   | Ein bestimmter Betrag wird von einem Konto auf ein anderes Konto überwiesen.                                                                                                                                                                                                                                              |
| <b>Sollzinsen</b>                    | Es handelt sich um die Kosten, die dir die Bank verrechnet, wenn du im Minus bist. Sie sind als prozentmäßiger Anteil deiner Überziehung berechnet. Bei einem Jugendkonto betragen diese zwischen 0,00 % und 12,00 % pro Jahr. Das kann teuer werden!                                                                     |
| <b>Auszahlung</b>                    | Der Vorgang, wenn die Bank dir Geld beim Schalter in der Bank oder bei einem Bankomaten zur Verfügung stellt.                                                                                                                                                                                                             |
| <b>SEPA</b>                          | Diese Abkürzung steht für den einheitlichen Zahlungsverkehrsraum für Transaktionen in Euro.                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>Kosten</b>                        | Der Begriff bezeichnet den Aufwandsatz und den Gewinn, den die Bank von dir verlangt.                                                                                                                                                                                                                                     |
| <b>Direkt-Bank<br/>(Online-Bank)</b> | Dabei handelt es sich um eine Bank, die ganz ohne Filialen auskommt. Alle Bankgeschäfte werden digital (meist übers Internet aber auch telefonisch) abgewickelt.                                                                                                                                                          |

|                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|-------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>SEPA-Lastschrift</b>             | Damit bekommst du einen Überblick über deine Kontobewegungen (d.h. deine Einnahmen und Ausgaben) und erfährst deinen aktuellen Kontostand.                                                                                                                                                                                   |
| <b>Kontosperre</b>                  | Geldbeträge werden elektronisch von einem Konto auf ein anderes überwiesen. Das heißt, dass bei diesen Vorgängen keine Scheine und Münzen verwendet werden.                                                                                                                                                                  |
| <b>Kontoauszug</b>                  | Das ist ein Unternehmen, das mit der Verwaltung und verschiedenen Einsatzmöglichkeiten von Geld Gewinne macht. Also „Geld mit Geld“ verdient.                                                                                                                                                                                |
| <b>Onlinebanking</b>                | Die bekommst du von der Bank, wenn du Geld auf deinem Konto oder z.B. auf einem Sparbuch hast. Bei einem Jugendkonto betragen sie zwischen 0 % und 0,375 % pro Jahr. Vergleichen zahlt sich aus!                                                                                                                             |
| <b>Bank</b>                         | Das ist eine Bankdienstleistung, die du benötigst, wenn du zwar regelmäßig, aber unterschiedlich hohe Beträge, z.B. für die Handyrechnung, an ein Unternehmen zahlen musst. Mit deiner Unterschrift auf dem Einzugsermächtigungsvertrag erlaubst du der Bank das Unternehmen, den Betrag direkt von deinem Konto abzubuchen. |
| <b>Bargeldloser Zahlungsverkehr</b> | Der Begriff bezieht sich auf das Recht der Bank, dir bei einer zu hohen Kontoüberziehung kann die Bank entscheiden, dir kein Geld mehr zu geben. D.h., du kannst kein Geld mehr beim Schalter oder vom Bankomaten beheben. Auch offene Handyrechnungen oder die fällige Miete werden nicht mehr vom Konto abgebucht.         |
| <b>Habenzinsen</b>                  | Dieser Begriff bezieht sich auf jene Kosten, die die Bank für dich auslegt und dann an dich weiterverrechnet.                                                                                                                                                                                                                |
| <b>Spesen</b>                       | Mit PC, Smartphone oder Tablet kannst du deine Bankgeschäfte von zu Hause oder unterwegs aus erledigen.                                                                                                                                                                                                                      |

|                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|--------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>IBAN</b>                          | Der Vorgang, wenn die Bank dir Geld beim Schalter in der Bank oder bei einem Bankomaten zur Verfügung stellt.                                                                                                                                                                                                             |
| <b>Überziehungs-<br/>rahmen</b>      | Der Begriff bezeichnet einen Auftrag an die Bank, wodurch du regelmäßige Zahlungen von gleichbleibenden Beträgen zu einem fixen Termin durchführst. Z.B., wenn dir deine Eltern immer am Monatsersten € 50,00 Taschengeld auf dein Konto überweisen. Deine Eltern haben dafür einen Vertrag mit ihrer Bank abgeschlossen. |
| <b>Dauerauftrag</b>                  | Diese Identifikationsnummer erhältst du, wenn du ein Konto bei einer Bank eröffnest. Sie wird nur einmal vergeben. Erst dadurch lässt sich der Zahlungsverkehr schnell und sicher abwickeln.                                                                                                                              |
| <b>Überweisung</b>                   | Diese Abkürzung steht für den einheitlichen Zahlungsverkehrsraum für Transaktionen in Euro.                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>Sollzinsen</b>                    | Es handelt sich um die Kosten, die dir die Bank verrechnet, wenn du im Minus bist. Sie sind als prozentmäßiger Anteil deiner Überziehung berechnet. Bei einem Jugendkonto betragen diese zwischen 0,00 % und 12,00 % pro Jahr. Das kann teuer werden!                                                                     |
| <b>Auszahlung</b>                    | Der Begriff bezeichnet den Aufwandsatz und den Gewinn, den die Bank von dir verlangt.                                                                                                                                                                                                                                     |
| <b>SEPA</b>                          | Dabei handelt es sich um eine Bank, die ganz ohne Filialen auskommt. Alle Bankgeschäfte werden digital (meist übers Internet aber auch telefonisch) abgewickelt.                                                                                                                                                          |
| <b>Direkt-Bank<br/>(Online-Bank)</b> | Er ist ein sehr teurer Kredit und sollte nur für kurzfristige Geldengpässe verwendet werden. Er wird auch manchmal Dispo, Kontoüberzug oder Einkaufsrahmen genannt.                                                                                                                                                       |
| <b>Kosten</b>                        | Ein bestimmter Betrag wird von einem Konto auf ein anderes Konto überwiesen.                                                                                                                                                                                                                                              |

**Schulstufe**

- Empfohlen für 8./9. Schulstufe

**Fächerbezug**

- Deutsch, Geografie und wirtschaftliche Bildung, Ernährung und Haushalt, Haushaltswirtschaft und Ernährung

**Unterrichtsphase**

- Ergebnissicherung

**Komplexitätsgrad**

- Komplex

**Anliegen**

- Erkennen von Risiken und Gefahren eines Kontoüberzugs
- Einen Kontoüberzug kritisch beurteilen können
- Alternativen für einen Kontoüberzug ableiten können

**Kenntnisse und Fertigkeiten**

- Die Personen auf den Steckbriefen in Kleingruppen näher beschreiben und die zugewiesene Person in der Szene darstellen können.
- Mögliche Gefahren eines Kontoüberzugs erkennen und Handlungsmöglichkeiten ableiten können.

**Dauer**

- Gesamt 35 bis 55 Minuten, aufgeteilt in
  - ⇒ ca. 10-15 Minuten: Vorbereitung, Bearbeiten der Steckbriefe
  - ⇒ ca. 10-15 Minuten: Szenen
  - ⇒ ca. 15-25 Minuten: Nachbereitung und Resümee

**Unterrichtsmittel**

- Arbeitsblätter *Steckbriefe [1-4]* (Damit wer-

den die folgenden vier Personen bearbeitet)

- ⇒ Person A: Max (Hauptperson),
- ⇒ Person B: Claudia (Mutter von Max),
- ⇒ Person C: Tim (bester Freund von Max),
- ⇒ Person D: Hr. Meise (Bankmitarbeiter)

**Vorbereitung**

- Arbeitsblätter *Steckbriefe [1-4]* für die Gruppen vorbereiten (ausdrucken, kopieren).

**Ablauf**

- Die Lehrperson gibt zu Beginn einen Überblick und erklärt grob den Ablauf.
- Je nach Klassengröße werden vier gleich große Gruppen gebildet. Jede Gruppe erhält eine andere Person zugeordnet z.B. Gruppe A – Max, Gruppe B – Claudia usw.
- In den Gruppen wird der jeweils zugewiesene Steckbrief von den Schüler:innen gemeinsam bearbeitet. Auf diesem gibt es Vorgaben zur Person, andere Angaben können die Schüler:innen selbst bestimmen und auf dem Arbeitsblatt notieren. Die Steckbriefe dienen als Basis für das spätere Rollenspiel und sollen den Schüler:innen das Einfühlen und Identifizieren mit der Figur ermöglichen.
- Falls die Schüler:innen Unterstützung beim Ausfüllen benötigen, kann die Lehrperson mögliche Antworten zur Auswahl vorgeben wie z.B.
  - ⇒ Charakter: ruhig, impulsiv, zurückhaltend, offen, ehrlich, schweigsam, schüchtern, gesellig, starrköpfig, hilfsbereit, egoistisch, bescheiden, zuverlässig, ungenau, ordentlich, reizbar usw.
  - ⇒ Umgang mit Geld: ordentlich/unordentlich, genau/ungenau, sorgfältig/nachlässig, sparsam/verschwenderisch, geizig/freigiebig usw.
- Nach ca. 15 Minuten Vorbereitungszeit werden nun neue Gruppen für die Szenenspiele gebildet. Hier sind im Idealfall nun alle vier

Figuren einmal vertreten (also je einmal Max, Claudia, Tim und Hr. Meise). Lässt die Anzahl der Schüler:innen keine gleich großen Gruppen zu, dann können z.B.

⇒ manche Figuren doppelt sein und die Szenen mehrfach gespielt werden (z.B. zwei Szenen/Gespräche mit Tim) oder

⇒ manchen Gruppen fehlt eine Szene (z.B. keine Szene/kein Gespräch mit Tim)

- Nach der Einteilung der Gruppen werden folgende 3 Szenen nachgestellt:
  - ⇒ 1. Szene: Max kommt nach der Arbeit nach Hause. Dort findet das Gespräch mit seiner Mutter Claudia statt.
  - ⇒ 2. Szene: Am nächsten Tag trifft sich Max mit seinem Freund Tim.
  - ⇒ 3. Szene: Max sucht das Gespräch mit der Bank und hat einen Termin mit seinem Bankbetreuer Herrn Meise.
- Die Lehrperson leitet bei Bedarf die Szenen nacheinander an. Pro Szene kann z.B. eine Zeitvorgabe von 3-5 Minuten gegeben werden. Alternativ kann auch die Gesamtzeit, z.B. 15 Minuten, für alle drei Szenen vorgegeben werden.
- Bevor die Szenen starten, klärt die Lehrperson die Aufgaben der jeweiligen Beobachter:innen (= jene Schüler:innen, die gerade nicht aktiv am Gespräch in der Szene beteiligt sind). Mögliche Beobachter:innen-Fragen könnten sein:
  - ⇒ Wie ist das Gespräch abgelaufen? z.B. ruhig, aufgeregt, sachlich, emotional, aufbrausend, aggressiv, usw.
  - ⇒ Was ist mir im Gespräch aufgefallen? z.B. eine Person hat immer wieder die andere Person unterbrochen, es gab beleidigende Worte, es gab eine Einigung/keine Einigung usw.
  - ⇒ Wie war das Verhalten der Personen im Gespräch? z.B. Blick zum Boden, Blick-

kontakt mit der anderen Person, unruhige Sitzposition usw.

- Nach Abschluss der Szenen finden sich alle wieder am gewohnten Platz ein. Die Lehrperson stellt einige Resümee Fragen, zuerst zur individuellen Beantwortung und danach an die ganze Klasse.
- Mögliche individuelle Resümee Fragen könnten sein:
  - ⇒ Was glaubt ihr, wie geht es Max am Ende aller Gespräche?
  - ⇒ Wie würde es dir in so einer Situation gehen?
  - ⇒ Mit wem würdest du in so einer Situation (Kontoüberzug) sprechen? Wer wäre deine Vertrauensperson, wenn es um das Thema Geld geht? usw.
- Mögliche Resümee Fragen für die Klasse könnten sein:
  - ⇒ Was ist schief gelaufen bei Max? Warum ist es zum massiven Kontoüberzug gekommen?
  - ⇒ Was hätte Max anders machen können/sollen?
  - ⇒ Dürft ihr euer Bankkonto überziehen?
  - ⇒ Was bedeutet Kontoüberzug?
  - ⇒ Was kann man machen, bevor man das Konto überzieht? Welche Alternativen zum Kontoüberzug gibt es? usw.
- In dieser Phase des abschließenden Resümees werden gemeinsam Handlungsmöglichkeiten und Lösungen für Max' Situation (Kontoüberzug) thematisiert und abgeleitet.
- Bei Bedarf können sich die Schüler:innen diese am Arbeitsblatt notieren.

### Ideen zur Weiterarbeit

- Ausbau der Situation und Erweiterung der Rollen bzw. Ergänzung anderer Rollen z.B. für ein umfangreicheres Rollenspiel, Forumtheater usw.

Max



Bild: pixabay.com

### Zur Person

**Alter:** 18 Jahre

**Wohnort:** Wien

**Beruf:** im letzten Lehrjahr als Tischler

**Lehrlingseinkommen pro Monat:** € 1.450 netto

### Eigenschaften

|                                        |  |
|----------------------------------------|--|
| <b>Lieblingsfarbe:</b>                 |  |
| <b>Hobbys:</b>                         |  |
| <b>Familie:</b>                        |  |
| <b>Charakter:</b>                      |  |
| <b>Das mag Max gerne:</b>              |  |
| <b>Das mag Max nicht so gerne:</b>     |  |
| <b>So geht Max mit seinem Geld um:</b> |  |

### Situationsbeschreibung:

Max darf seit kurzem sein Bank-Konto überziehen, das findet er ganz gut. Zuerst überzieht er nur 20 Euro. Jedes Monat wird es aber mehr, er lässt es sich gut gehen: Geht viel fort, kauft ein neues Handy und neue Sportschuhe. Dann macht sein Auto Probleme. Eine große Reparatur steht an. Er bezahlt diese mit der Bankomatkarte. Das Konto ist nun 3.000 Euro im Minus. Der vereinbarte Überziehungsrahmen lag bei 2.500 Euro. Die Bank sperrt sein Konto. Es wird nichts mehr abgebucht. Der Handy-Anbieter meldet sich, weil der Tarif nicht bezahlt wurde. Er erhält einen Brief von der Bank: Er muss die 3.000 Euro in den nächsten 14 Tagen bezahlen. Max geht nun viel durch den Kopf und zwar:

--> Rückseite nutzen für weitere Notizen

## Claudia



Bild: pixabay.com

## Zur Person

**Alter:** 47 Jahre**Wohnort:** Wien**Beruf:** Angestellte im Handel, 20 Jahre im Betrieb**Einkommen pro Monat:** € 2.388 netto

## Eigenschaften

|                                                 |  |
|-------------------------------------------------|--|
| <b>Lieblingssessen:</b>                         |  |
| <b>Hobbys:</b>                                  |  |
| <b>Familie:</b>                                 |  |
| <b>Charakter:</b>                               |  |
| <b>Das mag Claudia gerne:</b>                   |  |
| <b>Das mag Claudia nicht so gerne:</b>          |  |
| <b>Das ist Claudia beim Thema Geld wichtig:</b> |  |

## Situation mit Max:

Claudia ist Max' Mutter. Sie bekommt mit, dass Max einen Brief von der Bank bekommen hat. Da sie Max helfen möchte, sucht sie das Gespräch mit ihm. Max möchte zuerst nicht reden. Doch am Abend beginnen die zwei ein Gespräch über den Bank-Brief. Dieses verläuft so:

--&gt; Rückseite nutzen für weitere Notizen



## Tim



Bild: pixabay.com

## Zur Person

**Alter:** 19 Jahre**Wohnort:** St. Pölten**Beruf:** Einzelhandelskaufmann, Lehre abgeschlossen**Einkommen pro Monat:** € 1.671 netto

## Eigenschaften

|                                                       |  |
|-------------------------------------------------------|--|
| <b>Schuhgröße:</b>                                    |  |
| <b>Hobbys:</b>                                        |  |
| <b>Familie:</b>                                       |  |
| <b>Charakter:</b>                                     |  |
| <b>Das mag Tim gerne:</b>                             |  |
| <b>Das mag Tim nicht so gerne:</b>                    |  |
| <b>Das ist Tim im Umgang mit seinem Geld wichtig:</b> |  |

## Situation mit Max:

Tim ist der beste Freund von Max. Er freut sich, als Max sich bei ihm meldet, um ein Treffen zu vereinbaren. Beim Wiedersehen erzählt Max von seinem Problem mit der Bank und der Kontosperrung. Tim erinnert sich an die letzten gemeinsamen Aktivitäten: Er bestätigt, dass Max oft viel Geld beim Fortgehen ausgegeben hat, weil er immer alle Getränke bezahlt hatte. Tim möchte Max helfen und schlägt Folgendes vor ...

--&gt; Rückseite nutzen für weitere Notizen

Hr. Meise



Bild: pixabay.com

### Zur Person

**Alter:** 32 Jahre**Bankfiliale:** Wien**Beruf:** Bankkaufmann mit HAK-Matura**Einkommen pro Monat:** € 2.480 netto

BARGELDLOSER ZAHLUNGSVERKEHR 8./9. Schulstufe

### Eigenschaften

|                                                          |  |
|----------------------------------------------------------|--|
| <b>Lieblingstier:</b>                                    |  |
| <b>Hobbys:</b>                                           |  |
| <b>Familie:</b>                                          |  |
| <b>Charakter:</b>                                        |  |
| <b>Das mag Herr Meise gerne:</b>                         |  |
| <b>Das mag Herr Meise nicht so gerne:</b>                |  |
| <b>Das ist Herrn Meise beim Umgang mit Geld wichtig:</b> |  |

### Situation mit Max:

Hr. Meise ist zuständiger Bearbeiter von Max. Er hat klare Vorgaben.

Die Kontosperre wurde durchgeführt, weil Max am Bankkonto zu weit im Minus ist. Er hofft, dass Max zu ihm zu einem Gespräch kommt und notiert sich dafür Folgendes:

--> Rückseite nutzen für weitere Notizen

| Zeit              | Ablauf/Methode                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Unterrichtsmittel                                                                                                                                                              |
|-------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 10'<br>bis<br>15' | <p><b>1. Her mit der Marie!</b></p> <p>Ziel dieser Einstiegsübung ist, den Schüler:innen aufzuzeigen, wie sehr Geld in unserem täglichen Sprachgebrauch verankert ist und welche Annahmen und Lebenseinstellungen sich hinter Redewendungen verbergen.</p> <p>☺ Die Schüler:innen werden angehalten, in Form eines Brainstormings alle Begriffe und Redewendungen, die ihnen zum Thema Geld einfallen, zu nennen. Die gesammelten Begriffe bilden die Basis für eine kurze Diskussion über den Wert des Geldes im eigenen Leben.</p>                                                                                                                                    | <p>Methode:</p> <p>⇒ Her mit der Marie! [1]</p>                                                                                                                                |
| 30'<br>bis<br>50' | <p><b>2. Bankkarte</b></p> <p>PIN, IBAN, Bankomatfunktion, NFC und noch vieles mehr sind oft für die Jugendlichen sehr abstrakt. Es sind Begriffe, die sie „schon einmal gehört haben“, wozu sie aber keine Verbindung zu ihrem Geldleben knüpfen können. Durch diese Übung soll einerseits ihr Wissenstand bezüglich Nutzung erhöht und andererseits das Bewusstsein für mögliche Risiken geschaffen werden.</p> <p>☺ Mit Hilfe einer groß aufgezeichneten Bankkarte sollen den Schüler:innen die unterschiedlichen Funktionen einer Bankkarte veranschaulicht werden. Vor- und Nachteile werden dabei besprochen und es wird gezielt auf die Risiken hingewiesen.</p> | <p>Methode:</p> <p>⇒ Bankkarte [1-2]</p> <p>Arbeitsblatt:</p> <p>⇒ Bankkarte [1]</p> <p>Material:</p> <p>⇒ Bankkarte – Auflösung [1-2]</p> <p>⇒ Bankkarte – Begriffe [1-2]</p> |
| 10'<br>bis<br>20' | <p><b>3. Bankkarten-Rätsel-Run</b></p> <p>In Form eines kurzen Wettbewerbs werden auf sehr dynamische Weise die wichtigsten Begriffe und Funktionen noch einmal wiederholt und gefestigt.</p> <p>☺ In Kleingruppen muss so schnell als möglich ein Kreuzworträtsel zum Thema Bankkarte gelöst werden. Es gewinnt die Gruppe, die als Erste die Lösungswörter („Erst denken, dann kaufen“) an die Tafel geschrieben hat.</p>                                                                                                                                                                                                                                             | <p>Methode:</p> <p>⇒ Bankkarten-Rätsel-Run [1]</p> <p>Arbeitsblatt:</p> <p>⇒ Bankkarten-Rätsel-Run [1]</p> <p>Material:</p> <p>⇒ Bankkarten-Rätsel-Run – Auflösung [1]</p>     |

| Zeit              | Ablauf/Methode                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | Unterrichtsmittel                                                                                                                                                                                                                                     |
|-------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                   | <b>Ende der ersten Einheit/Pause</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 50'<br>bis<br>70' | <p><b>4. Das Privatkonto – Begriffe und Funktionen</b></p> <p>Ziel dieser Übung ist, das Privatkonto zu erarbeiten. Die Schüler:innen sollen Begriffe ihren Funktionen zuordnen. Bei der gemeinsamen Aufarbeitung ist Platz für die Jugendlichen, bereits gemachte Erfahrungen mit Bankdienstleistungen und bargeldlosen Zahlungen einzubringen.</p> <p>☺ Jede Kleingruppe erhält Begriffe und dazugehörige Funktionen zum Thema Privatkonto. Diese müssen sie richtig zuordnen und in Eigenverantwortung auf ihre Richtigkeit prüfen. Zur erfolgreichen Ergebnissicherung werden diese in ein Arbeitsblatt übertragen.</p> | <p>Methode:</p> <p>⇒ <i>Das Privatkonto – Begriffe und Funktionen [1-2]</i></p> <p>Material:</p> <p>⇒ <i>Das Privatkonto – Begriffe und Funktionen [1-2]</i></p> <p>Arbeitsblatt:</p> <p>⇒ <i>Das Privatkonto – Begriffe und Funktionen [1-2]</i></p> |

**Medieninhaber und Herausgeber:**

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz  
Stubenring 1  
1010 Wien  
Telefon: +43 1 7 11 00 – 862501

**Für den Inhalt verantwortlich:**

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz  
Sektion Konsumentenpolitik und Verbrauchergesundheit  
Stubenring 1  
1010 Wien  
E-Mail: [verbraucherbildung@sozialministerium.at](mailto:verbraucherbildung@sozialministerium.at)

**Erstellt von:****SCHULDNERHILFE OÖ**

Stockhofstraße 9  
4020 Linz  
Telefon: +43 732 77 77 34  
E-Mail: [linz@schuldner-hilfe.at](mailto:linz@schuldner-hilfe.at)  
Web: [www.schuldner-hilfe.at](http://www.schuldner-hilfe.at)

Herstellungsort: Wien.

Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Ein Nachdruck ist ausschließlich zu nichtkommerziellen Zwecken und nur unter Quellenangabe gestattet.

Bildnachweis: Wie jeweils angeführt. Alle Rechte vorbehalten. (Auch Titelbild.)

**Haftungsausschluss:**

Die Informationen der Unterlagen wurden sorgfältig geprüft und recherchiert. Es wird jedoch keine Gewährleistung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte übernommen.

**Haftung für Links:**

Es wird darauf hingewiesen, dass wir auf Inhalte angeführter Links keinen Einfluss haben und daher auch keine Haftung dafür übernehmen können. Diese Links wurden sorgfältig geprüft und werden regelmäßig aktualisiert. Jedoch kann keine Gewährleistung dafür übernommen werden, dass alle Angaben zu jeder Zeit vollständig, richtig und in letzter Aktualität dargestellt sind. Dies gilt insbesondere für alle Verbindungen („Links“) zu anderen Websites, auf die direkt oder indirekt verwiesen wird.